

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verusprecher Nr. 210.

Nr. 115.

Sonnabend, den 28. September

1907.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
am 4. und 5. Oktober dieses Jahres
nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Eibenstock, am 13. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

Vormusterung der Pferde in Eibenstock.

Donnerstag, den 3. Oktober 1907, vormittags 11^{1/2} Uhr

findet auf der Wildenthaler Staatsstraße vom Dörschel'schen Sägewerk ab nach Wildenthal zu eine Vormusterung der in der Stadt Eibenstock vorhandenen Pferde statt.
Die Aufstellung der Pferde nach Maßgabe der Pferdeverzeichnisse hat um 10 Uhr vormittags zu erfolgen.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu der angeordneten Musterung

- 1) seine bei der letzten hier abgehaltenen Musterung in Jahre 1906 als kriegsbrauchbar befundenen Pferde, sowie
- 2) seine seit der letzten Musterung (seit Juni 1906) neu hinzugekommenen Pferde, insoweit solche nicht unter die nachstehend unter a bis i aufgeführten Arten zu rechnen sind,

dem militärischen Pferdevormusterungs-Kommissar zur angegebenen Zeit am Musterungsplatze vorzuführen.

Die zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Pferde sind **blank auf Trense** mit 2 Zügeln vorzuführen.

Die **Hufe** der Pferde müssen gereinigt, dürfen aber nicht gefärbt oder geschmiert sein.

Von der Vorführung sind ausgenommen

- a. die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b. die Hengste,
- c. die Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- d. die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e. die Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- f. die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- g. die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h. die Pferde, welche bei einer früheren hier abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- i. die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Im übrigen sind von der Vorführung der Pferde befreit:

Offiziere, Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde und Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Ueber die Reihenfolge der Vorführung der Pferde werden den Besitzern noch nähere Anordnungen gegeben werden. Letztere sind strengstens zu befolgen.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht vollständig vorführen, haben in jedem einzelnen Falle die in § 27 des Kriegskriegsgesetzes vom 13. Juni 1873 angedrohte Geldstrafe bis zu 150 M. sowie weiter zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Verbeisung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Sofort bei der jetzt vorgenommenen Revision des Pferdeverzeichnisses Pferde übergegangen worden sein sollten, so haben deren Besitzer hiervon **bis 30. ds. Mts.** in hiesiger Ratsregistratur Anzeige zu erstatten.

Der bei der Pferdevormusterung zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Gendarmen und Schutzmannschaft ist unweigerlich Folge zu leisten.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark beziehentlich mit entsprechender Haft bestraft.

Stadttrat Eibenstock, den 26. September 1907.

Hesse.

Müller.

Das städtische Schouamt

befindet sich von Montag, den 30. September 1907 ab im neuen Rathause, Eingang von der Haberleithe, rechts.

Stadttrat Eibenstock, den 26. September 1907.
Hesse.

M.

Die Verzeichnisse der in den Gemeinden Schönheide und Schönheiderhammer wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffenamte und zu dem Geschworenenamte berufen werden können, werden vom

1. Oktober dieses Jahres ab

eine Woche zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden und zwar das Verzeichnis für Schönheide im Rathause daselbst, Zimmer Nr. 10,

dasjenige

für Schönheiderhammer an Expeditionsstelle des dasigen Gemeindevorstandes.

Unter Hinweis auf die nachstehends abgedruckten Gesetzesbestimmungen wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Listen innerhalb deren Auslegezeit bei den Unterzeichneten schriftlich angebracht oder zu Protokoll erklärt werden können.

Schönheide und Schönheiderhammer, den 28. September 1907.

Die Gemeindevorstände daselbst.

Auszug aus dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind: 1) Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben; 2) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann; 3) Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden: 1) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben; 2) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben; 3) Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben; 4) Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind; 5) Diensthoten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden: 1) Minister, 2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte; 3) Reichsbeamte, welche jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können; 4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können; 5) richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft; 6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; 7) Religionsdiener; 8) Volksschullehrer; 9) dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen. Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen. Die Vorschriften der §§ 32—35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamte Anwendung.

Auszug aus dem Gesetz vom 1. März 1879.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden: 1) die Abteilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien; 2) der Präsident des Landeskonfiskationsrats; 3) der Generaldirektor der Staatsbahnen; 4) die Kreis- und Amtshauptleute; 5) die Vorkräfte der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgeschlossen sind.

Das englisch-russische Abkommen.

Am Dienstag ist in Berlin wie in den andern Hauptstädten Europas das englisch-russische Abkommen über die innerasiatischen Interessen beider Länder amtlich mitgeteilt worden. Ueberraschungen hat der Text des Vertrages für die deutsche Diplomatie zweifellos nicht enthalten. Ueber den allgemeinen Gang der in Petersburg und London geführten Unterhandlungen war man hier auf dem Laufenden, und ebenso war man über die Ergebnisse und den Abschluß der Verhandlungen unterrichtet. Der Wortlaut des Abkommens zeigt nun, daß man Recht hatte, die Verhandlungen ohne Mißtrauen zu verfolgen. Politische Interessen des Deutschen Reiches stehen an keinem Punkte des englisch-russischen Vertrages in Frage. Weder Tibet noch Afghanistan, noch Persien ist ein Objekt unserer politischen Bestrebungen. Wirtschaftliche Interessen haben wir dagegen in dem letzten der drei von dem Vertrage umfaßten Länder zu wahren. Und da kann gesagt werden, daß wir keinerlei Ursache zu Besorgnis und Bedenken haben. Das deutsche Kapital ist nur sehr zögernd nach Persien gegangen. Gegenüber dem englischen und russischen Kaufmann spielt dort der deutsche eine ziemlich bescheidene Rolle. Immerhin hat deutsches Geld in der letzten Zeit sich auf Grund einer von langer Hand vorbereiteten, durch die deutsche Regierung tatkräftig geförderten Konzeption einen festen Platz zu sichern gewußt. Diesen Platz können und werden wir selbstverständlich auch ferner behaupten. Das englisch-russische Abkommen hätte sich durchaus, über vorhandene andere Interessen zu verfügen, und läßt der Ent-

faltung unserer kommerziellen Bestrebungen in Persien den Raum, den sie brauchen. Auch die Betätigung deutschen Unternehmungsgeistes im Persischen Golf findet in den englisch-russischen Abmachungen kein Hindernis. In den Vertragstext sind Bestimmungen über den Golf nicht aufgenommen, dagegen hat Rußland außerhalb des Vertrages die „speziellen Interessen“ Englands im Persischen Golf anerkannt. Daß England selbst darunter einen Monopol-Anspruch nicht verstanden wissen will, hat Sir E. Grey ausdrücklich betont, indem er erklärte, die britische Regierung habe nicht den Wunsch, den legitimen Handel anderer Mächte vom Persischen Golf auszuschließen. Somit können wir auch weiterhin der Entwicklung der Dinge in Persien in voller Ruhe zusehen. Die große politische Bedeutung des Vertrages liegt auf Gebieten, die uns in Deutschland nur als Betrachtende, nicht als Mitwirkende interessieren: Er bezeichnet, vermutlich für längere Zeit, den Stillstand der russischen Expansion in Innerasien; Rußland verzichtet auf eine eigene Politik, sowohl in Tibet wie in Afghanistan und begnügt sich in Persien mit einer nördlichen Interessensphäre, die ihm auch bisher niemand streitig gemacht hat. England anderseits hat sich einen von russischem Einfluß freien gewaltigen Landgürtel um sein Indisches Reich gesichert und vor allem in Afghanistan seine Vormachtstellung befestigt. Der Vertrag ist der Ausdruck des augenblicklichen Kräfteverhältnisses in Innerasien. Er wird solange seinen Wert haben, wie dieses Verhältnis andauert.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Bei der in der abgelaufenen Woche erfolgten Weihe des Nationaldenkmals in Memel, das zur Erinnerung an die Erhebung Preußens im Jahre 1807 errichtet worden ist, hat unser Kaiser bei der Ueberreichung des Ehrentrunks wieder eine bedeutsame Rede gehalten, in der er zur Religiosität ermahnt. Die Erkenntnis, daß die schweren Schicksalsschläge, die unser Vaterland vor hundert Jahren betroffen, eine von Gottes strafender Hand auferlegte Prüfung gewesen seien, habe zur Folge gehabt, daß sich das Volk auf das Wort Gottes besann und zur Religion zurückkehrte. Die aus dem Jahre 1807 zu ziehende Lehre sei: das feste Gottvertrauen des Königshauses und seines Volkes. Weiter wies der Kaiser darauf hin, daß die großartige Entwicklung der letzten Jahrzehnte in Deutschland eine Folge der Wiedervereinigung der deutschen Stämme sei, zu der vor hundert Jahren in Memel der Grundstein gelegt wurde. Aber unser Volk dürfe nicht übermütig werden und den Urquell seiner Stärke nicht vergessen, sondern immer dessen eingedenk sein, daß auch hierin das Warten der göttlichen Vorlesung zu erkennen ist. Wenn unser Herrgott unserem Volke nicht noch große Aufgaben gestellt hätte, dann würde er ihm auch nicht so herrliche Fähigkeiten verliehen haben. Möchten diese schönen Worte unseres kaiserlichen Herrn in allen Kreisen unseres Volkes immerdar beherzigt werden.

— Mainau. 26. September, 10 Uhr 30 Min. abends.

Das Befinden des Großherzogs hat sich verschlimmert.

— **Mainau, 26. September, Mitternacht.** Das Ableben des Großherzogs wird stündlich erwartet. Die nähere Umgebung, sowie der Präsident des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten sind im Schlosse anwesend.

— In der Presse ist in letzter Zeit eine große Anzahl Meldungen über Steuervorlagen, die den Reichstag in seiner kommenden Tagung beschäftigen würden, aufgetaucht. Dahin gehört auch die Meldung, daß im Reichsschatzamt eine Vorlage ausgearbeitet werde, die die Einführung eines staatlichen Branntweinmonopols zum Gegenstand habe, jedoch den Reichstag voraussichtlich noch nicht in seiner nächsten Tagung beschäftigen werde. Von zuständiger Stelle wird jedoch erklärt, daß alle diese Meldungen nicht nur verfrüht, sondern sogar gegenstandslos seien, ebenso wie die ebenfalls mit großer Bestimmtheit aufgetauchte Meldung über die Beförderungsbesserung der Postbeamten. Ueber diese letztere Frage schweben allerdings Verhandlungen, ohne daß sich jedoch bei ihrem gegenwärtigen Stande bereits sagen ließe, nach welcher Richtung die Entscheidung fallen wird. Gegenüber allen Meldungen über angebliche Steuervorlagen ist jedoch die größte Vorsicht geboten. Eine größere Finanzreform wird den Reichstag jedenfalls in seiner nächsten Tagung nicht beschäftigen, was sich auch schon daraus ergibt, daß der letzte Etat nach den Aufstellungen des Reichsschatzamtens durchaus zufriedenstellend war. Immerhin dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß vielleicht eine kleine Vorlage als Ergänzung oder Abänderung der letzten Finanzreform an das Haus gebracht wird, doch sind anscheinend auch darüber noch keinerlei bindende Beschlüsse gefaßt worden.

— Dem „Berliner V. A.“ wird aus Tanga gemeldet: Die Expedition des Staatssekretärs Dornburg traf am Dienstag in Mufesa ein. Herr Karl Schätzki führte den Staatssekretär durch einen Teil seiner ausgedehnten Plantagen, zeigte seine Zuckerrüben, die Zuckerrüben und seinen interessanten Versuchsgarten. Dornburg sprach sich sehr anerkennend über die ganze Anlage, welche aus dem Nichts entstanden ist, aus und lobte die Qualität des geernteten Kautschuks und des erzeugten Kums. Das Frühstück wurde auf dem Bahnhof eingenommen. Darauf fuhr die Expedition mit Extrazug weiter nach Kihuhui.

— Die als Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung Südwestafrikas bezeichnete Abwanderung der Herero nach britischem Gebiet scheint nach halbamtlichen Berichten nicht sehr bedenklich. Es ist der Versuch gemacht worden, die Eingeborenen dadurch mehr an den Ort, an dem sie arbeiten, zu fesseln, daß ihnen etwas Kleinvieh — etwa zwei Mutterziegen auf die aus durchschnittlich fünf Seelen bestehende Familie — gegeben wurde. Den privaten Arbeitgebern des Landes soll ein ähnliches Verfahren anempfohlen werden, um auch bei ihnen die Eingeborenen seßhafter zu machen. Selbstverständlich würden seitens der Verwaltung auch alle sonst zweckdienlichen Mittel angewendet werden, um ein Verlassen des Schutzgebiets durch die als Arbeiter unentbehrlichen Herero zu verhindern, falls hierauf abzielende Bestrebungen festgesetzt werden sollten.

— **Oesterreich-Ungarn.** In Wien sind der König von Rumänien und der russische Minister des Auswärtigen, Iswolsky, eingetroffen. Beiden Besuchen, die sich den zahlreichen Entwürfen und Begegnungen des letzten Sommers anreihen, wohnt zweifellos politische Bedeutung inne. In den Besprechungen des Königs Karol von Rumänien mit Freiherrn von Lehrenthal wird zweifellos die Justizreform für Mazedonien eine größere Rolle spielen. Auch Iswolsky wird, abgesehen von seinen Besprechungen mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Gelegenheiten haben, mit dem König von Rumänien zu konferieren. Auf dem Wege nach Petersburg wird Iswolsky nochmals mit dem Fürsten v. Bälou zusammentreffen.

— **Rußland.** Bei Peterhof ist die Aufhebung einer politischen Versammlung erfolgt, die im Walde stattfand und zahlreich von russischen Studenten, Arbeitern und Soldaten besucht war. Die Teilnehmer wurden von einem größeren Militäraufgebot verhaftet. Die Soldaten gehören Garderegimenten an. — Die Hofverwaltung hatte die Meldung erhalten, daß in der Nähe von Peterhof geheime Versammlungen von Verschwörern stattfänden. Daraufhin suchten zwei Eskadrons das Waldgebiet ab und fanden die Teilnehmer. Daraufhin wurden die Wachen in Peterhof und Jarosloje Selo verstärkt. Trotz der Hinrichtung der Hauptschuldigen an dem im Mai entdeckten Komplott und trotz der darauf folgenden Massenverhaftungen lassen die Terroristen nicht davon ab, Pläne gegen das Leben des Zaren zu schmieden. Mit dieser neuentdeckten Verschwörung mag auch ein kaiserlicher Ulas zusammenhängen, nach dem eine neue Garde für den Zaren gebildet werden soll. Bisher bestand zum Wachdienst bei der Person des Kaisers schon ein aus abkommandierten Mannschaften der Garde-Infanterie gebildetes Bataillon, das kombinierte Gardebataillon, die sogenannte Odrana. Soeben ist nun vom Kaiser die Verfügung über die Bildung eines neuen Regiments befohlen worden, das den Namen „Kombiniertes Infanterie-Regiment Seiner Kaiserlichen Majestät“ tragen soll. Es soll eine Schutzwache für die Person des Kaisers bilden, d. h. eine Verstärkung der „Odrana“ um etwa 800 Mann. Dementsprechend wird das Regiment dem Palastkommandanten, General Debjulin, unmittelbar unterstellt, dem die Befugnisse eines Korpskommandeurs, und in wirtschaftlicher Beziehung die eines Divisionskommandeurs verliehen worden sind. Das Regiment, dessen Offizierskorps und Mannschaftenbestand sich aus den zuverlässigsten Leuten der Garde und Linien-Infanterie sowie der Garde-Sappeure und der Garde-Equipage rekrutieren soll, setzt sich aus dem Regimentsstab und zwei Bataillonen zu je vier Kompagnien zusammen. Es ist selbstverständlich, daß der Frage der Zuverlässigkeit der Offiziere und unteren Chargen ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird, für welche die Kommandeure der Truppenteile, aus denen die Offiziere und die Mannschaften abkommandiert werden, persönlich verantwortlich gemacht werden.

— **England.** Zum Abschluß der großen im Oktober in der Nordsee stattfindenden englischen Flottenmanöver, an denen die Kanalflotte, die atlantische Flotte und die Heimatlote teilnehmen werden, hat die Kanalflotte, wie der Draht aus London meldet, Befehl erhalten, sich zur Begrüßung des Deutschen Kaisers in Spithead zu vereinigen. Es werden dort 14 Panzerschiffe und 6 Kreuzer unter dem Kommando des Kontradmiraals Sir Percy Scott, sowie 24 demselben zugeordnete Torpedobootzerflörer versammelt sein.

— **Marokko.** Im Augenblick befinden sich die fran-

zösisch-marokkanischen Feindseligkeiten im Stadium der Pause. Oberst Blanc hat sich von Casablanca im Auftrage des Generals Drude nach Mazagan begeben, um sich über die Bewegungen der hafidischen Streitmacht und über die Stellungnahme der Duthala und Rehamna unterrichten zu lassen. Drude will warten, bis die kleinen Gruppen, die jetzt 30 Kilometer südlich von Casablanca den Vortrupp von Hafids Armee zu bilden scheinen, Zugang erhalten, um danach seine Entschlüsse zu treffen. Von spanischer Seite befaßt man sich mit der Frage der Polizeiorganisation in Marokko. Der Ministerrat beschloß die Entsendung des Panzerkreuzers „Belano“ nach Tanger, um den spanischen Gesandten eventuell nach Rabat zu bringen. Im Innern des Landes sind Sultantruppen mit einer 3000 Mann starken Abteilung von Rebellen zusammengestoßen und von ihnen nach längerem Gefechte geschlagen worden. Es wurden 200 Sultansleute gefangen genommen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 27. September.** Die Weihe des neuen Rathauses wird nach dem am Montage gefaßten Beschlusse der städtischen Kollegien am 30. Oktober d. J. stattfinden. Die Feierlichkeit wird aus einem Einweihungsakte im neuen Sitzungssaal und in einem Festessen im Feldschlößchen am Nachmittag des Einweihungstages bestehen. Abends ist eine Illumination des neuen Rathauses beabsichtigt. Zum Reformationsfeste am 31. Oktober soll der Anwohnerschaft die Bestätigung des Neubaus freigestellt werden.

— **Eibenstock, 27. Septbr.** Der bisherige Assessor Herr Dr. jur. Porst Theobald Richter in Chemnitz ist heute zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Amtsgerichte Eibenstock mit dem Wohnsitz in Eibenstock zugelassen worden.

— **Eibenstock, 27. September.** Das gestrige Konzert der Viktoria-Sänger im Deutschen Hause bedeutete für die beliebte Gesellschaft einen vollen Erfolg. Jede Nummer des Programms wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Einzelne Vorträge erregten eine geradezu stürmische Heiterkeit. Besonders Lob sei dem Damen-Darsteller Herrn Sascha v. Günther für sein vollendetes Spiel gezollt. Einzelne Szenen waren von einer reizenden Natürlichkeit. Die äußere Aufmachung des ganzen ist eine vornehme. Nicht unerwähnt mag sein, daß der gespenbete reiche Applaus durch zahlreiche Zugaben der Darsteller gelohnt wurde. Wir sprechen wohl im Sinne aller Anwesenden, wenn wir dem Ensemble ein „Auf Wiedersehen in Eibenstock“ zurufen.

— **Dresden, 26. September.** Die national-liberale Partei beschloß gestern die Herausgabe einer eigenen Wochenschrift.

— **Dresden.** Die Kriminalpolizei hat in einem Papierladen an der Alaunstraße einen guten Fang gemacht. Dem Geschäftsinhaber kam ein etwa 30jähriger Mann, der einen falschen Bart trug, sehr verdächtig vor. Er verständigte die Polizei, die den Unbekannten festnahm. Dabei stellte es sich heraus, daß der Festgenommene mit dem aus Hannover verschwundenen Defraudanten und Schwindler Arnold identisch ist, der wegen Unterschlagung von 26 000 Mark gesucht wird. 7000 Mark führte der Mann noch bei sich, außerdem einen Revolver. Mit ihm wurde auch der Bruder, sowie die Mutter und die Schwester, die in Dresden wohnhaft sind, festgenommen.

— **Leipzig, 24. September.** Einer der ältesten und bekanntesten Baumriesen in Deutschland, die „große Eiche“ in den Leipziger Waldungen bei Böhlitz-Ehrenberg, deren Alter auf 700 Jahre geschätzt wird, stirbt ab. Wie man mitteilt, müssen ihre verdorrten Äste, weil Gefahr besteht, daß sie bei großem Sturme abbrechen und ein Unglück verursachen könnten, abgefaßt werden. Den Stamm will man zunächst noch stehen lassen und mit Efeu umranken.

— **Reichenbach i. B., 25. September.** Hier ist ein 19jähriges Mädchen namens Luise Schneider vor den Augen ihres kranken Großvaters verbrannt. Das Mädchen war dem Spiritusföcher zu nahe gekommen, so daß die Kleidung Feuer fing. Hilfe kam zu spät.

— **Geyer, 24. September.** Am Montag vorm. war ein hies. Schmiedemeister am Amboss beschäftigt und traf mit seinem Hammer die an der Decke hängende Petroleumlampe. Der Ballon gersprang und das Petroleum ergoß sich über den Meister und über die glühende Hacke, welche geschmiedet werden sollte. Sofort stand der Bedauernswerte in hellen Flammen, die mit Mähe erstickt werden konnten. Der Schmiedemeister hat namentlich am Oberkörper schwere Brandwunden davongetragen.

— **Blauen i. B., 24. September.** Bei einer fröhlichen Familienfeier vom Tode ereilt wurde gestern abend gegen 8 Uhr der am 26. April 1830 in Neidhardtsthal (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg) geborene Privatmann Karl Wilhelm Markus, in Schneberg wohnhaft. Er verstarb aus Anlaß der gestrigen Feier der silbernen Hochzeit seines in der Johannstraße hier wohnenden Sohnes bei den Kindern zu Besuch. Die Ehejubiläumfeier wurde auf „Streits Berg“ abgehalten. Man hatte sich gerade zur Tafel gesetzt, um das Abendessen einzunehmen, als der alte Herr ein Unwohlsein verspürte und er, vom Herzschlag getroffen, an der Seite seiner Gattin entselt auf seinen Sitz zurückfiel. Das Fest wurde natürlich sofort abgebrochen.

— **Aus dem Vogtlande, 24. September.** Als eine Folge der hohen Garnpreise muß es bezeichnet werden, daß in letzter Zeit eine Anzahl Schiffschneidmaschinenbesitzer ihre Maschinen verkauft haben bezu verkaufen suchten. Die Ausgaben für Garn und Bobinen, Arbeitslöhne etc. stehen in keinem Verhältnis zum Stücklohn, so daß gegenwärtig die Lage der Lohnmaschinenbesitzer durchaus keine rosige ist. Immerhin breitet sich die Stickerindustrie noch mehr aus.

— Die Gräfin Montignoso wieder vermählt. Nachdem in den letzten 14 Tagen eine Nachricht die andere abgelöst hat, die sich anheißig machte, die Wahrheit über Heiratspläne der Gräfin Montignoso zu verhängen und damit dem Staats Standalsüchtiger und dem Heißhunger der Sensationsblätter reichlich Nahrung zugeführt worden war — scheint endlich die offiziöse Bestätigung einer Eheschließung der Gräfin Montignoso mit dem Sänger Toselli vorzuliegen. Das „Neuerliche Bureau“ kann melden, daß diese Eheschließung am Mittwoch in Gegenwart von drei Zeugen vor dem Standesamt Strand in London erfolgt ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß jetzt die Öffentlichkeit sich über das Schicksal der Gräfin beruhigen und abwarten wolle, welche Konsequenzen der sächsische Hof aus dem Schritt der Gräfin ziehen wird, und wenn man namentlich auch unserm König gegenüber das Taktgefühl zeigte, nicht

breizutreten, welche Gefühle ihn in diesen Tagen bewegen. Dieses Recht auf Schonung persönlicher Empfindungen, das jeder schlichte Mann im Volk fordert, sollte man doch auch dem König nicht verweigern.

— Seit dem Monat Juli d. J. sind in den verschiedensten Städten Deutschlands falsche Reichskassenscheine von 1882 über 20 M. verbreitet worden, deren Verfälscher und Verbreiter bisher nicht ermittelt werden konnten. Die Scheine sind auf lithographischem Wege hergestellt und leicht an dem dunkleren Druck — namentlich auf der Rückseite — als Falschstücke zu erkennen. Die Reichsschuldenverwaltung scheidet demjenigen, der einen Verfälscher oder wissentlichen Verbreiter dieser Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine Belohnung von 1000 Mk. zu.

— Von R. Frizsches Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien etc. ist die Winterausgabe vom 1. Oktober 1907 erschienen. Das allbekannte und beliebte grüne Kursbuch enthält diesmal neben der Uebersicht der Fahrpreise für jede Entfernung und alle Klassen einschließlich der Fahrgehaltsteuer eine Tabelle ausgerechneter Gepäckfrachtsätze für alle Entfernungen und Gewichte. Die direkten Verbindungen mit deutschen Stationen und Belgien, Frankreich, England, Niederland, der Schweiz, Oesterreich, Italien, Skandinavien und Rußland bieten ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Orientierung bei größeren Reisen. Die Verzeichnisse der Personenzugsfahrpreise enthalten zugleich ein Marktverzeichnis. Der diesmaligen Ausgabe ist auch ein Merklblatt über die veränderten Bahnhofsverhältnisse in Leipzig beigelegt. Das mit zwei ausgezeichnet klaren Karten ausgestattete Kursbuch — zweifellos das erschöpfendste für Sachsen — ist zu dem alten Preise von 50 Pfg. bei allen Fahrkartenschaltern der Königl. Sächs. Staatsbahnen, in allen Buchhandlungen etc. zu erlangen.

Resultate der sächsischen Landtagswahlen.

Dresden, 26. Septbr. Bei den heutigen Landtagswahlen wurden 14 Konervative und 16 Nationalliberale gewählt. Die Konservativen verloren demnach 8 Mandate an die Nationalliberalen, so daß die Zusammensetzung der 2. Kammer nunmehr folgende ist: 46 Konervative (bisher 54), 31 Nationalliberale (bisher 23), 3 Freisinnige, 1 Reform- und 1 Sozialdemokrat.

Städtische Wahlkreise.

- Dresden I. Heitner, Natl. 135 St., Sindermann, Soz. 45 St. Gewählt: Heitner.
Dresden II. Behrens, Konf. 34 St., Anders, Natl. 149 St., Braune, Soz. 97 St. Gewählt: Anders.
Dresden III. Vogel, Natl. 142 St., Weglich, Konf., Rfpt. u. Mittelfr. 14 St., Fräßdorf, Soz. 81 St. Gewählt: Vogel.
Leipzig II. Schill, Natl. 87 St., Pinkau, Soz. 40 St. Gewählt: Schill.
Leipzig IV. Müller, Natl. 137 St., Geyer, Soz. 72 St. Gewählt: Müller.
Chemnitz II. Beutler, Konf. 1 St., Kieselhahn, Natl. 135 St., Berger, Soz. 66 St. Gewählt: Kieselhahn.
1. Zittau-Vöbau. Pflug, Natl. 49 St., Werner, Rfpt. 38 St., Fischer, Soz. 10 St. Gewählt: Pflug.
3. Bischofswerda-Großenhain-Pulsnitz-Radeberg. Knobloch, Konf. 54 St., Gnauc, Rfpt. 5 St., Barge, Rfpt. 4 St., Nischke, Soz. 21 St. Gewählt: Knobloch.
5. Dippoldiswalde - Dohna. Wittig, Konf. 38 St., Richter, Natl. 6 St., Fleißner, Soz. 12 St. Gewählt: Wittig.
9. Döbeln-Waldheim-Leisnig-Rügeln. Rühlmann, Natl. 46 St., Ziegenhirt, Rfpt. 8 St., Unrath, Mittelfr. zurückgetr., Wehner, Soz. 33 St. Gewählt: Rühlmann.
13. Rochlitz-Benig-Burgstädt. Viebau, Konf. 23 St., Zöphel, Natl. 23 St., Meißner, Rfpt. — St., Schöpflin, Soz. 19 St. Gewählt: Zöphel durch Los.
16. Grimmitzschau-Werdau. Händel, Natl. 67 St., Schmidt, Soz. 26 St. Gewählt: Händel.
20. Aue-Eibenstock-Schneeberg. Kreschmar, Konf. 14 St., Desse, Konf. 13 St., Bauer, Natl. 46 St., Jungnickel, Soz. 26 St. 2. Wahlgang: Kreschmar 14 St., Desse — St., Bauer 59 St., Jungnickel 26 St. Gewählt: Bauer.

Ländliche Wahlkreise.

1. Amtsgerichtsbez. Zittau. Held, Konf. 26 St., Müller, Natl. 39 St., Fischer, Soz. — St. Gewählt: Müller.
2. Großschöndau - Obersbach. Richter, Natl. 70 St., Riem, Soz. 23 St. Gewählt: Richter.
4. Vöbau-Bernstadt. Hähnel, Konf. 44 St., Nischke, Soz. 7 St. Gewählt: Hähnel.
5. Vauken-Weißenberg. Sobbe, Konf. 57 St., Raden, Soz. 2 St. Gewählt: Sobbe.
6. Neusalza-Schirgiswalde. Förster, Konf. 66 St., Sindermann, Soz. 5 St. Gewählt: Förster.
9. Radeburg - Radeberg - Wilmig. Träber, Konf. 82 St., Ramp, Soz. 21 St. Gewählt: Träber.
12. Birna-Rödigstein. Goltsch, Konf. 67 St., Zimmermann, Natl. 27 St., Fräßdorf, Soz. 34 St. Gewählt: Goltsch.
14. Sayda-Brand. Kluge, Konf. 69 St. Gewählt: Kluge.
15. Freiberg - Bräunsdorf - Raundorf. Steyer, Konf. 53 St., Schulze, Soz. 9 St. Gewählt: Steyer.
31. Chemnitz-Limbach-Vorna. Landgraf, Soz. 34 St., Müller, Rfpt. 7 St., Grobe, Natl. 60 St. Gewählt: Grobe.
32. Frankenberg - Augustusburg. Schubart, Konf. 19 St., Claus, Natl. 57 St., Thate, Soz. 17 St. Gewählt: Claus.
36. Auerbach-Lugau-Delsnig-Stollberg. Facius, Konf. 60 St., Schüppel, Natl. 28 St., Pinkau, Soz. 42 St. Gewählt: Facius.
39. Grimmitzschau-Werdau. Wunderlich, Konf. 33 St., Schmidt, Konf. 26 St., Stolle, Soz. 19 St. Gewählt: Wunderlich.
41. Reichenbach-Ritzberg. Doß, Konf. 14 St., Kleinhempel, Natl. 69 St., Breslauer, Soz. 23 St. Gewählt: Kleinhempel.
42. Schwarzenberg - Klingenthal. Eder v. Quersurth, Konf. 89 St. Gewählt: Eder v. Quersurth.
44. Blauen-Elsterberg-Teuren. Zeidler, Konf. 67 St., Jenschke, Soz. 1 St. Gewählt: Zeidler.
45. Delsnig - Adorf - Martneuthen. Schanz, Konf. 33 St., Brückner, Natl. 31 St. Gewählt: Schanz.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 23. bis 28. September 1907.
Aufgeboten: 82 Ernst Paul Wilmann, Mutterzeiger hier, ehel. S. des Friedrich Wilhelm Wilmann, anf. 88. und Stickermaschinenbesitzer hier mit Elisabeth Marie Kraus hier, ehel. T. des Paul Oskar Kraus, anf. 88. und Stickermaschinenbesitzer hier. 83 Ernst Guido Baumann, Hausmann

hier, ehel. mit Helene mannd hier des Karl P. Rehrert hier Hans Wenz hieders hier Gemeinderat Wette darme geb. Schlager in Weta 248) Joha. Fröh. Höfer 253) Alfred Wetho Malers hier Zischlers h. Werau de. Deren tolg. Maschinen

Norm. Beichtrede 1. Nachg. ange. Wben

Dom. Fröh. Norm. Pastor Ger

Bil. Sonnab

Zm 1. C

Den das vereh. Winter n. Konzerk. Vorverka. 30 Mann In d. planten a

Br

kaufen zu Teppi Lamb. Portierers Tapoton.

Paul Th Lager Preisliste

Gäns

nach Bun. teilt, einen Reittideln. Kochbirn. Nessel, tärk. Au. men, pass. frisches G. schnitt, lie. ne. Saure, empfielt

Ver

einer leist. zum Best. Aidershof. von gut. gesucht. C. Hansson. Rechsfor

Zur Gr. arbeiten u. Schreibm. gewandtes

Fr

gesucht. C. der bisherige. haltanprüf. die Exped.

Ein zu

wird zum be

hier, ebel. S. des weil. Hermann Baumann, Maschinenflicker in Grüns
 mit Helene Martha Heiser hier, ebel. Z. des Albert Bernhard Heiser, Haus-
 manns hier. 84) Carl Willy Wipmann, Stimmmaschinenflicker hier, ebel. S.
 des Carl Friedrich Wipmann, Stimmmaschinenflicker hier mit Ida Anna
 Rehnert hier, ebel. Z. b. Christian Adolf Rehnert, Invaliden hier. 85)
 Hans Benno Pfeiffer, Prokurist hier, ebel. S. des Robert Pfeiffer, Maschinen-
 flicker hier mit Camilla Kramer hier, ebel. Z. des Heinrich Gottlob Kramer,
 Gemeindevorstand.

Vertraut: 86) Carl Ernst Jungel, Musterzeichner hier mit Elsa Jo-
 hanna geb. Herold hier. 87) Robert Richard Rothberger, anst. Stein-
 schläger in Marienthal mit Hulda Friederike Schlegel geb. Weyrauch hier.
 Gestalt: 246) Fritz Alfred Schöndorfer. 247) Eufriede Ilse Kober.
 248) Johanna Karola Schubert. 249) Hans Arthur Sarfert. 250) Heinz
 Fritz Höfer. 251) Max Alfred Wagner. 252) Elise Johanna Heymann.
 253) Alfred Georg Günthel.

Gestorben: 183) Sidet Helene, ebel. Z. des Carl Eugen Heiser,
 Malers hier, 8 Z. 184) Walp. Sidet, ebel. Z. des Joseph Robert Schulz,
 Tischlers hier, 1 M. 20 Z. 185) Mathilde Leonore Münch geb. Roth,
 Ehefrau des Paul Otto Münch, Kaufmanns hier, 26 J. 3 M. 7 Z. 186)
 Deren ledig. Tochter. 187) Max Alfred, ebel. S. des Carl Gustav Wagner,
 Maschinenflicker hier, 16 Z.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis:
 Vorm. Predigtzeit: 10 Uhr, 19, 28-40. Pfarre Gebauer. Die
 Beichtrede hält Pastor Rudolph.
 Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jungfrauen der letzten drei Jahr-
 gänge. Pastor Rudolph.
 Abends 8 Uhr: Jünglingsverein im Diakon. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
 Dom. XVIII post Trinit. (Sonntag, den 29. September 1907.)
 (Mitteler des Michaelsfestes.)

Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Gerlach.
 Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarre Wolf.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. und 4. Schuljahr.
 Pastor Gerlach.

Flachmusik am Sonntag, d. 29. Septbr., von vorm. 1/12 Uhr ab
 vor der Industrieschule.

1. Choral „Jesu geh voran“.
2. Ouvertüre „Das Dorf im Gebirge“ v. Litz.
3. Paraphrase über das Lied „Ein Bäumlein lang im Lindenbaum“.
4. Chor und Cavatine a. d. Op. „Suzamento“ v. Marcabante.
5. Kinderlieder-Marsch v. Ziehrer.

Wettervorhersage für den 28. September 1907.
 Trocken bei zunehmender Bewölkung, windig, am Tage etwas
 kälter.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 27. September. Die Stadtverordneten
 lehnten gestern mit 119 gegen 2 Stimmen die Vorlage
 betreffend die Einführung der Wertzuwachssteuer ab.

— München, 26. September. (Privattelegramm.)
 Die Münchener Gastwirte schlossen sich in ihrer gestrigen
 Versammlung mit Majorität dem Vorschlage der Brauereien
 an, den Bierpreis um 2 Pfennige zu erhöhen. Die Er-
 höhung des Bierpreises ist damit definitiv.

— Paris, 26. Septbr. Die Regierung erhielt eine
 Depesche von Admiral Philibert, nach der die Abgesandten
 der 4 Stämme der Uhlid Seyan, nämlich der Mulin-ed-Druz,
 Madrata, Mediuna und Uhlid Hariz, die für ihre Unter-

werfung gegebenen Bedingungen angenommen haben
 wie bereits vorher die drei Stämme der Schauja.

— Longny, 26. September. (Privattelegramm.)
 Das Automobil eines Hoteliers fuhr in eine Schafherde.
 28 Tiere wurden zermalmt. Dann rannte das Fahrzeug in
 einen Graben. Der Besitzer und der Chauffeur wurden
 50 Meter weit geschleudert und schwer verletzt.

— Lodève, 26. September. Ein heftiges Ge-
 witter hat in der Umgegend hier große Verheerungen
 angerichtet. Zahlreiche Ortschaften sind überschwemmt worden,
 wobei mehrere Brücken und andere Bauwerke fortgerissen
 wurden. Der Eisenbahnverkehr ist an vielen Stellen unter-
 brochen worden. Auf einem Gehöft sind 500 Stück Vieh
 ertrunken.

— Casablanca, 26. September. (Meldung des
 Reuterschen Bureaus.) Gleichzeitig mit Abgesandten einiger
 Stämme, die über die Friedensbedingungen unter-
 handeln wollen, ist hier gestern der Raib Sidi Larbi, früher
 Gouverneur von Casablanca, als Abgesandter des Sultans
 Abdul Afis eingetroffen, um mit den französischen Behörden
 zu verhandeln. Ueber seine Instruktionen ist noch nichts be-
 kannt; gerüchweise verlautet, daß der Sultan die Verantwortung
 für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Schaujagebiet zu über-
 nehmen wünsche.

Bürgerverein zu Eibenstock.
 Sonnabend, den 28. ds. Mts., abends 9 Uhr im „Feldschlößchen“
Generalversammlung.
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Richtspruchung der vorjährigen Rechnung.
 3. Kassenbericht.
 4. Wahl der Ausschußmitglieder.

Im Saale des Feldschlößchens
 Mittwoch, am 2. Oktober 1907
1. Großes Extra-Konzert,
 gespielt von der verstärkten Stadtkapelle.
 Den vielseitigen Wünschen nachzukommen, gestattet sich Unterzeichneter
 das verehrte Publikum darauf hinzuweisen, daß er verständigweise diesen
 Winter nicht auf alle Konzerte abonnieren läßt, sondern für jedes einzelne
 Konzert Vorverkaufsstellen einrichtet, welche noch bekannt gegeben werden.
 Vorverkaufspreis beträgt 60 Pfg.; an der Kasse 75 Pfg. Orchesterstärke
 30 Mann.
 In der Hoffnung, einer recht zahlreichen Beteiligung an diesen ge-
 planten Konzerten entgegenzusehen zu dürfen, zeichnet mit aller Hochachtung
H. Tittel, Stadtmusikdirektor.

Feinste Tiroler Tafeläpfel,
 Pfirsiche und Tomaten, deutsche
 Äpfel, als: Gravensteiner, Königs-
 äpfel, Sommerdorsdorfer, Musäpfel,
 ferner sehr feine Tafelbirnen in
 zehn verschiedenen Sorten, einen
 großen Posten Nettichbirnen, gut
 verlesen, Blumentohl, Spinat,
 Wirsing, Rot- und Weißkraut,
 einen großen Posten zuckerfö-
 Weintrrauben, Lachs im Auf-
 schnitt, starke Kale, Kieler Bök-
 linge und Sprossen, diverse
 Tafelkäse, stets frischen Quark
 empfiehlt zur recht flotten Abnahme
Aline Günzel.
 Suche sofort einen
Aufpasser.
Emil Baumann, Neugasse 4.
 Einen Aufpasser
W. Martin,
 Neumarkt 3.

Hotel zur Post, Mildenthal.
 Sonntag, den 29. September 1907:
Kaffeekränzchen
 verbunden mit Bratwurst-Schmaus.
 Laden hierzu werthe Gönner von hier u. Umgegend ganz ergebenst ein.
Emil Gnüchtel u. Frau.
 Für Unterhaltung ist gesorgt.
 Der unterzeichnete Verein feiert am Montag, den 30. ds. Mts.,
 abends 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ hier sein
XII. Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert, Theater mit darauffolgendem Festball, und beehrt
 man sich, die geehrten Mitglieder nebst ihren werthen Angehörigen mit der
 Bitte um rege Beteiligung hierdurch freundlichst einzuladen.
Gabelberger Stenographen-Verein.
R. Weiss, Vorf.

Brautleute
 kaufen zu jeder Einrichtung genau
 passende
 — strong neuzeitliche —
Teppiche, Tischdecken,
 Lambrequins, Uebergardinen,
 Portiären, Läuferstoffe, Linoleum,
 Tapeten, Möbelbesätze etc. aller-
 billigst bei
Chemnitz,
Paul Thum, Chemnitzstrasse 2.
Lagerbesuch lohnend.
 Preisliste u. Skizzen bereitw. u. fr.

Tanz-Unterricht.
 Für den Winter-Kursus findet Besprechung Sonntag nach-
 mittags 3 Uhr im „Deutschen Hause“, 1 Treppe, statt. Werte An-
 meldungen werden noch entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll
L. Baumann.

Auktion.
 Montag, den 30. September 1907, von nachm. 3 Uhr an
 kommen in Schönheide im „Bernhardskeller“ folgende Gegenstände
 1 Pferd (Wallach), 1 Federwagen mit Berde, 1 Dresch- oder
 Rälberwagen, 1 gelber Kastenwagen, ganz neu, 2 Aufschiebschirre,
 1 schweres und 1 leichtes, 1 Steppmaschine, 1 Wäschekrant,
 1 Kinderbettstelle, 1 Siphon öffentlich zur Versteigerung.
 Kaufsüchtige ladet ein
C. R. Thuss, Auktionator.

Königlich Sächsische Landeslotterie
 (Ziehung der 5. Klasse am 2.—22. Oktober.)
 Um rechtzeitige Erneuerung der Lose ersucht
Gustav Emil Tittel.

Geübte Stickmädchen
 zu höchsten Löhnen für sofort oder später sucht
Eugen Kiess.

Einige geübte Schiffchensticker
 und Aufpasser
 an Schiffchenmaschinen zu baldigem Antritt gesucht.
C. G. Dörffel Söhne.

Chrenenerklärung.
 Die von mir in der Stiehküche der
 Firma G. E. Schlegel gegen den
 Zeichner Herrn Georg Emil Teubner
 in Eibenstock ausgesprochene Beleidig-
 ung nehme ich hiermit, weil sie auf
 Unwahrheit beruht, zurück.
Ella Schindler.

Zimmersacher.
 Montag, den 30. ds.
Schlachtfest
 Vormittag Weißfleisch, später
 Schweinsknochen mit vogtländ.
 Röhren, wozu ergebenst einladet
Arthur Auer.

Stadt Dresden.
 Sonnabend Spez.:
 Stamm: Hasenbraten und Rot-
 kraut m. vogtl. Röhren.
 Suche für 1—2 Stunden täglich
 eine zuverlässige
Aufwartung.
Theodor Hertel.

Hierdurch wird die Tatsache
 nicht abgelehnt, daß es Leute gibt,
 die sich vor 5 Uhr früh nicht trennen
 können oder wollen.
G. Sch.

Arbeiter
 für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Granitwerk Blaumenthal.

Junge fetze Gänse u. Sähnchen,
 nach Wunsch bratfertig und auch ge-
 teilt, einen großen Posten weiche
 Nettichbirnen, Tafelbirnen,
 Kochbirnen, verschiedene Sorten
 Nessel, ital. Weintrauben,
 süß. Aurrtrauben, süße Pfau-
 ren, passend zum Einlegen, ferner:
 frisches Gemüse, Lachs im Auf-
 schnitt, Kale, f. Kieler Bök-
 linge, stets frischen Quark, sämt-
 liche neue Fisch-Marinaten,
 Saure, Senf, u. Pfeffergurken
 empfiehlt
J. Hauschild.

Vertretung
 einer leistungsfähigen Stickereirma-
 schine zum Besticken ind. Schwals und
 Kleiderstoffe für Reichthauer Bezirk
 von gut eingeführtem Kaufmann
 gesucht. Offerten unter M. 127 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Reichthau.

Zur Erledigung von Bureau-
 arbeiten und event. Ersterung der
 Schreibmaschine wird ein schreib-
 gewandtes
Fräulein
 gesucht. Off. mit Angabe des Alters,
 der bisherigen Tätigkeit und der Ge-
 haltsansprüche unter H. R. 13 an
 die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Lauter
 wird zum baldigen Antritt gesucht von
E. Unger, Glöckner.

Berliner Gastspiel-Ensemble.
 Feldschlößchen.
 Sonntag, den 29. September,
 nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung:
Hänsel und Gretel,
 abends 8 1/2 Uhr:
Erubens Sommerreise,
 Lustspiel in 3 Akten.
 Alles Nähere die Tageszettel.

Gasthof zum Eisenhammer, Neidhardtsthal.
 Morgen Sonntag, zum Ernte-
 dankfest
 öffentliche Ballmusik.
 Für Speisen und Getränke ist ge-
 sorgt. Um freundlichen Besuch bittet
Oscar Brunne.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
 Besorgung u. Verwertung.

1 Giebelstube
 ist zu vermieten. Wo, sagt die Exp.
 dieses Blattes.

Fremdliches Garçon-Logis
 per sofort zu vermieten
Brühl 8.

Ein freundl. Garçon-Logis
 auch Wohn- und Schlafzimmer zu
 vermieten. Wo, sagt die Expedition
 dieses Blattes.

Fahrplan
 der Wilkau-Hirchberg-Wilschhaus-
 Carlsfelder Eisenbahn.
 Von Wilkau nach Carlsfeld.

| | Früh | Vorm. | Nachm. | Abd. |
|------------------|------|-------|--------|------|
| Aus Wilkau | 6,32 | 9,28 | 3,16 | 7,34 |
| Hirchberg (Hpt.) | 6,04 | 10,02 | 3,48 | 8,10 |
| Hirchberg (Hpt.) | 6,09 | 10,07 | 3,53 | 8,16 |
| Saupersdorf II | 6,16 | 10,14 | 4,00 | 8,23 |
| Saupersdorf I | 6,22 | 10,21 | 4,07 | 8,29 |
| Hartmannsdorf | 6,29 | 10,28 | 4,14 | 8,36 |
| Bärenwalde | 6,49 | 10,48 | 4,34 | 8,55 |
| Obercinnig | 6,57 | 10,56 | 4,42 | 9,03 |
| Rothentirchen | 7,18 | 11,19 | 5,02 | 9,24 |
| Stühnsgrün | 7,36 | 11,38 | 5,10 | 9,32 |
| Reusche | 7,39 | 11,41 | 5,23 | 9,45 |
| in Schönheide | 7,46 | 11,48 | 5,30 | 9,52 |
| aus Schönheide | 7,48 | 11,52 | 5,38 | 9,55 |
| Oberschönheide | 7,54 | 11,57 | 5,41 | 9,58 |
| in Wilschhaus | 8,10 | 12,13 | 5,57 | 9,20 |
| aus Wilschhaus | 8,23 | 12,40 | 6,20 | 9,35 |
| Wilschhaus | 8,33 | 12,50 | 6,30 | 9,45 |
| Wilschmühle | 8,45 | 1,00 | 6,40 | 9,55 |
| Wilschhammer | 8,53 | 1,09 | 6,49 | 9,54 |
| in Carlsfeld | 9,03 | 1,20 | 7,00 | 9,18 |

Von Carlsfeld nach Wilkau.

| | Früh | Früh | Vorm. | Nachm. | Abd. |
|------------------|------|-------|-------|--------|------|
| Aus Carlsfeld | 6,00 | 9,22 | 3,12 | 7,32 | |
| Wilschhammer | 6,10 | 9,42 | 3,22 | 7,42 | |
| Wilschmühle | 6,18 | 9,50 | 3,30 | 7,50 | |
| Wilschhaus | 6,26 | 9,58 | 3,38 | 7,58 | |
| in Wilschhaus | 6,34 | 10,06 | 3,46 | 8,06 | |
| aus Wilschhaus | 6,16 | 12,36 | 6,15 | 8,36 | |
| Oberschönheide | 6,22 | 12,52 | 6,24 | 8,52 | |
| in Schönheide | 6,28 | 12,58 | 6,38 | 8,57 | |
| aus Schönheide | 6,36 | 1,00 | 6,41 | — | |
| Reusche | 6,41 | 1,06 | 6,47 | — | |
| Stühnsgrün | 6,51 | 1,14 | 6,57 | — | |
| Rothentirchen | 6,58 | 1,25 | 7,06 | — | |
| Obercinnig | 6,11 | 1,28 | 7,20 | — | |
| Bärenwalde | 6,18 | 1,45 | 7,38 | — | |
| Hartmannsdorf | 6,31 | 1,58 | 7,41 | — | |
| Saupersdorf II | 6,37 | 2,01 | 7,51 | — | |
| Saupersdorf I | 6,43 | 2,11 | 7,57 | — | |
| Hirchberg (Hpt.) | 6,50 | 2,24 | 8,04 | — | |
| Hirchberg (Hpt.) | 6,59 | 10,09 | 3,29 | 8,28 | — |
| Wilkau | 6,23 | 10,27 | 3,56 | 8,49 | — |

Einlegebüchsen,
 ohne Verschluss
 zu 8, 10, 15, 20 und 25 Pfg.
 mit Verschluss
 1/2 Liter 30 Pfg.
 1 Liter 40 Pfg.
 empfiehlt
Albin Eberwein.

Garçon-Logis
 per 1. Oktober in der Oberstadt ge-
 sucht. Offerten unter K. 23 an
 die Exped. ds. Bl.

Frisches Rothwild
 à Pfd. 25 Pfg. empfiehlt
Max Steinbach.

R. S. Militär-Verein Eibenstock.
 Sonntag, den 29. Septbr., nachm.
 von 3—5 Uhr **Einzahlung.**
 Restanten werden hierdurch zum
 letzten Mal erinnert.
Der Vorstand.

Zeichner-Verein.
 Heute Sonnabend zur Abschiedsfeier
 unseres Vereinswirts bittet um zahl-
 reiche Beteiligung **Der Vorstand.**

Gehilfenverein
 „Frem dem Handwerk“.
 Die für Sonntag anberaumte
Generalversammlung findet nicht
 statt, sondern wird auf **Sonnabend,**
 den 5. Oktober, **abends 9 Uhr** ver-
 schoben. Das für Montag Angelegte
 findet aber statt. **Der Vorstand.**

Großes Herbst-Angebot!

Verlangen Sie
Rabatt-Marken!

Der Erfolg meines Rabatt-Systems:
Ueber 1500 Rabatt-Spar-Bücher
im Umlauf.

Auf alle Artikel
Rabatt-Marken!

Strümpfe!

| | |
|----------------------------|-------------------------------------|
| Frauenstrümpfe, schwarz, | 200 bis 75, 60, 50, 35 Pf. |
| Herrn-Socken, | 150 bis 45, 35, 25 " |
| Kinderstrümpfe II. Qual., | |
| Länge 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 | 35 40 45 55 60 70 75 85 90 100 " |
| Kinderstrümpfe I. Qual., | |
| Länge 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 | 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 " |
| Erstlingsstrümpfe, | 40, 35 bis 30 " |

Handschuhe!

| | |
|--|----------------|
| Damenhandschuhe, 200 b. 75, 60, 30, 45 Pf. | |
| Herrnhandschuhe, | 100 u. 75 " |
| Herrnhandschuhe, Glacé u. Krimmer | 225 u. 165 " |
| Knabenhandschuhe, Glacé u. Krimmer | 100 " |
| Häufel, | 30, 28 u. 25 " |
| Pulswärmer, | 60 u. 50 " |
| Spitzenhandschuhe, | 450 bis 120 " |
| Ballhandschuhe in großer Auswahl. | |

Tücher!

| | |
|--|----------------|
| Kopf-Shawls, Mohair weiß u. bunt, | 300 bis 75 Pf. |
| Kopf-Shawls, reine Wolle, 450 bis 90 " | |
| Kopf-Shawls, dreieckig, weiß oder | |
| schwarz m. bunt unterlegt, 300 bis 145 " | |
| Kopf-Shawls, weiß oder schwarz | |
| m. bunt unterlegt gezogenem Kopf | 195 " |
| Plaidtücher, mod. Karos, 450 bis 100 " | |
| Plaidtücher, extra groß, 1500 bis 500 " | |

Unterwäsche!

| | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| Barchenthemden, bunt, f. Männer, | 250 bis 135 Pf. |
| Barchenthemden, bunt, f. Frauen, | 225 bis 135 " |
| Normalhemden, | 600 " 150 " |
| Normalhosen, | 450 " 125 " |
| Mädchen-Barchenthemden, bunt, | |
| Länge 40 45 50 55 60 65 70 75 cm | 45 55 65 75 85 95 105 115 Pf. |
| Knaben-Barchenthemden, bunt, | |
| Länge 40 45 50 55 60 65 70 75 cm | 50 60 70 80 90 100 115 125 Pf. |

Auf alle Artikel
Rabatt-Marken!

Verlangen Sie stets
Rabatt-Marken!

Auf alle Artikel
Rabatt-Marken!

Verlangen Sie stets
Rabatt-Marken!

Damen- Astrachan- Paletots 5.00 bis 8.75

Frauen-Paletots
Kostüm-Röcke
Barchent-Blusen
Woll-Blusen
Seidene Blusen.

Farbige
Paletots 32.00 b. 9.75 **Konfektion**

Herren- Ein Posten Herren-Überzieher 19.50

Gehrock-Anzüge
Herren-Anzüge
Winter-Joppen
Burschen-Anzüge
Burschen-Paletots.

Ein Posten
Herren-Joppen 8.75 **Konfektion**

Spezial-Knaben-Anzug, blau
hochgeschlossen oder Matrosenform,
alle Größen, **4.75**

Kinder-Kleider, grosse Auswahl,
nur Neuheiten!

Ein großer Posten vorgezeichnete Handarbeiten.

| | | | | | | | |
|----------------------|--------------|----------------------|----------------|--------------------|---------------|---------------------|-----------------|
| Frühstücksbeutel | 95 bis 8 Pf. | Wandschoner | 475 bis 60 Pf. | Obfervietten | 75 bis 30 Pf. | Rüchentischdecken | 375 bis 135 Pf. |
| Brotbeutel | 145 " 58 " | Nachtischdecken | 150 " 45 " | Rähmaschinendecken | 275 " 145 " | Vogelbauerdecken | 250 " 100 " |
| Klammerhürzen | 200 " 45 " | Bettdecken | 350 " 25 " | Kinderservietten | 100 " 38 " | Leitungschoner | 90 " 55 " |
| Studenüberhandtücher | 650 " 45 " | Waschtischdecken | 425 " 225 " | Topflappen | 45 " 15 " | Bestecktaschen | 375 " 100 " |
| Rüchenüberhandtücher | 375 " 25 " | Klammerbeutel | 150 " 55 " | Besenvorhänge | 350 " 150 " | Spielehürzen | 250 " 90 " |
| Wäschebeutel | 450 " 95 " | Leinenbeutel | 150 " 55 " | Plattbrettbezüge | 450 " 225 " | Schlittschuhtaschen | 200 " 60 " |
| Fischläufer | 1050 " 95 " | Waschtischgarnituren | 350 " 30 " | Lampenputztaschen | 150 " 50 " | Schirmhüllen | 250 " 60 " |
| Servierdecken | 450 " 100 " | Wäscherbdecken | 375 " 120 " | Topflappentaschen | 100 " 35 " | Kinderkleidchen | 650 " 275 " |

Gardinen

weiß und crème
Mtr. 175 bis 35 Pf.

Linoleum

fehlerfrei, 200 cm breit
Mtr. 300, 275 bis 250 Pf.

Vitrage

in weiß und crème
Fenster Mtr. 12.— bis 2.90.

Gardinen

abgepaßte Fenster
engl. Lüll, Spachtel und Gestüll
25 Mtr bis Mtr. 3.75.

Strickgarne

bis 1. November noch
zu alten Preisen
trotz enormer Preis-
steigerung
Pfund 4.25 bis
2.00.

Kleiderstoffe,

Riesen-Auswahl, in allen erdenklichen
Neuheiten und Geschmacksrichtungen.
Spezialität: **Costümstoffe!**

Garnierte Damenhüte!

Aufarbeiten von getragenen Hüten bei Ver-
wendung alter Futaten nach Modellhüten.
Billigste Preisberechnung!

Pezwaren!

Die Abänderung von
Paletots, Costümröcken,
Blusen und Kleidern erfolgt
selbst bei den billigsten Sachen
kostenlos unter Garantie
tadellosen Eiges. Die Aus-
führung erfolgt durch eine erst-
klassige Schneiderin.

Hugo Frey, Eibenstock,
Spezialhaus für Modewaren und Konfektion.

Für auswärts wohnende ge-
währe beim Einkauf von
15 Mark an
freie Hin- und Rückfahrt
3. Klasse
bis zu einer Entfernung von
15 Kilometer.

Dazu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt, desgleichen ein Prospekt der Firma Krauss'sche Werke, worauf hiermit hingewiesen sei.

Amtliche Mitteilungen aus Sitzungen des Stadtrates zu Eibenstock.

27. Sitzung vom 8. August 1907.

- 1) Auf Vorschlag des Bauausschusses beschließt man, auf dem oberen Teile des Hüblerweges eine Straße... 2) Das in der Mohrenstraße herzustellende Trottoir... 3) Dem Bauamte erteilt man Auftrag zu näherer Projektierung... 4) Die einfache Instandsetzung der Treppe nach dem Hofenberge... 5) Auf Antrag des Kirchenvorstandes will man das Trottoir an der inneren Kuerdacherstraße... 6) Um für die Aufnahme des Straßenschlichts geeignete Ablagerungsplätze... 7) Mehrere Vorschläge des Bauausschusses über bauliche Veränderungen... 8) Man genehmigt die einfache Befestigung der Kanalröhre... 9) Man verpachtet die Grundstücken in den bestplanten Parzellen... 10) Hiernach wählt man die Wahlvorsteher... 11) Für das neue Rathaus haben zu stiften zugesagt: a. Herr Kaufmann Paul Dager, die Tür der Bezirksverordneten-Versammlung... b. die Eibenstocker Bank, zwei Beleuchtungsständer... c. die Firma G. F. Barthele, eine Laterne zur Beleuchtung des Eingangs zum neuen Rathaus...

28. Sitzung vom 13. August 1907.

- 1) Bei den von der königlichen Kreisbauhauptschaft herbeigeführten Verhandlungen zwischen Reichspostamt und Stadtrat... 2) Man stimmt dem Bauausschussvorschlages zu, die Barriären an Kohl-, Döns- und Dorsbach mit Mittelstangen zu versehen... 3) a. Von der Abrechnung über die Herstellung der Holzstraße... b. von statistischen Feststellungen auf Grund der Wohnungszählung am 1. Dezember 1906... 4) Weiter wird Kenntnis genommen a. von einem Dankschreiben des Turnvereins... b. von Dankschreiben des Herrn Kaufmanns Theodor Härtel... c. von einer Verordnung über die Voraussetzungen... d. von der Sparkassenüberprüfung... e. von verschiedenen Beschlüssen der letzten Bürgermeisterversammlung...

29. Sitzung vom 22. August 1907.

- 1) In großen Umrisen wird das Programm für die Rathausvermehrung festgelegt... 2) Man wünscht die umgehende Anbringung von Schutzgittern an den Gemäldeschnitzern des neuen Rathauses... 3) Weiter wird die Herstellung eines neuen, besser aussehenden Gartenmaues an Schulgarten... 4) Ueber die Befestigung der Stadgemäldeschnitzerei... 5) Für das neue Rathaus sind von einem hiesigen Herrn 50 Mark zur beliebigen Verwendung geschenkt... 6) Die königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit, daß geeignete Maßnahmen getroffen worden sind... 7) Weiter wird mit aufrichtigem Danke von der Wiederbewilligung und z. Z. auch Erhöhung der Staatsbeiträge für die Handelsschule... 8) Nachdem die hiesigen selbständigen Herren Kusterzeichner bedingungsweise zugestimmt haben... 9) Gegen 50 Mark Arbeitslöhne für städtische Arbeiter... 10) Von der Festchrift der freiwilligen Turner-Feuerwehr... 11) Dem Entwurfe neuer Bestimmungen für die Regelung der Sonntagsruhe... 12) Die städtischen Grundstücke am oberen Wasserbehälter... 13) Vom Dankschreiben des Herrn Stadtrates Alfred Reichhner...

30. Sitzung vom 27. August 1907.

- 1) Einer gründlichen Erneuerung des Schulbrausebades stimmt man zu... 2) Ferner genehmigt man die Aufhebung der vom Schulausschuß auf Antrag der Schuldirektion vorgeschlagenen Gasseleuchtungsanordnungen...

- 3) Die Begründung einer neuen städtischen Lehrerschule... 4) Vom Dankschreiben des Herrn Organisten Reumertel... 5) Krankenkasse und Meldeamt werden im neuen Rathaus... 6) a. Vom befreitenden Ergebnisse der Prüfungen... b. vom Dankschreiben des Herrn Kaufmanns Ludwig Bläß... 7) Einige Nachschätzungen zu den Stadtanlagen...

Der Galgenstrich.

Kleinabbild von Th. Schmidt.

Die Mädchen kamen gern zu ihr, denn sie erzählte ihnen immer recht drollige Geschichten... Lucie war bei dem zornigen Aufbrausen ihres Pflegevaters jäh erblaßt... Frau Doris hielt ihrem Jungen das Hest vor die Nase... Frau Doris überflieg hastig die Zensuren.

Natürlich, überall nur eben „genügend“, im Englischen und Französischen sogar „ungenügend“... Frau Doris überflieg hastig die Zensuren... Mutter, das ist eine pure Nachahmung der Lehrer... Du willst Dich immer aus einer faulen Sache herausreden... Mutter, das ist eine pure Nachahmung der Lehrer... Solche Worte verfehlten im Augenblick ihre Wirkung auf den kleinen Sünder nicht...

leibe nicht sogleich den großen Unterschied zwischen seinen und Lucies Zensuren erkennen... „Es ist vorteilhafter, vom Schlechten zum Guten überzugehen...“ philosophierte der Schläue... Wilhelm Risch sah in das Zeugnisheft... „Was sagst Du — besser. Nennst Du Schlingel das besser, wenn die Zensur im Betragen wieder „schlecht“ lautet?“... Wilhelm Risch war heute morgen über Laune... „Es ist tatsächlich doch besser in den Lehrbüchern...“ bemerkte Pantraz... „Bitte, bitte, lieber, guter Vater, schlag ihn nicht...“... „Geh, ungezogener Bengel. Du hast es nicht verdient, das gute Kind als Deine Fürbitterin auf den Knien zu sehen...“... Pantraz verschwand mit seinem „tatsächlich besseren Zeugnis“ schnell aus dem Zimmer... „Das darfst Du nicht wieder tun, Lucie“, sagte er weich... „Ja, Mutter schickt mich zu Dir.“... Risch sah in das Zeugnisheft, nickte befriedigt... Für Pantraz kamen nun wieder einige Wochen, in denen er nicht auf der Schulbank zu sitzen brauchte... Für die Kinderwelt in Holtorf, insbesondere für die Jungen, trat in dieser Zeit ein höchwichtiges Ereignis ein... Pantraz war einer der ersten Jungen, die aufgeregt schwagend den Wagen umstanden... „Wem gehört der Esel?“ fragte der forsche Fritz gerade hinstretend seinen Freund Pantraz... „Der gehört auf das Gut Dingdorf, ich sah vorhin den Hofjungen Jobst hier bei Bussen hineingehen...“... „Sollen wir mal mitfahren nach Dingdorf, Pantraz?“... „Ne, Jobst erlaubt uns das jedenfalls nicht.“... Nach einer Weile richtete der Esel den Kopf hoch und zerrte an der straffgespannten Leine...

Nicken mit dem Kopf bedante und für zwei Stücken Zucker sogar „hübsch“ wie ein Hund machte, hatte noch niemand von ihnen gesehen. Es entstand jetzt eine förmlicher Aufbruch der Straße, denn auch die Erwachsenen in den nächsten Häusern waren durch das Geschrei des Esels und der Kinder vor die Türe gelockt und kamen näher, um sich das merkwürdige Grautier anzusehen.

Als der Esel sich wieder niederließ, trat Pantraz beherzt an ihn heran und klopfte ihm den Hals.

„Das hast Du brav gemacht, Freund Langohr. Hier hast Du das letzte Stück... Oha, was ist denn das?“ Pantraz wich wieder überrascht vor dem merkwürdigen Tiere zurück, denn dieses kniete auf die Vorderbeine nieder und beugte wie zum Dank den Kopf bis zur Erde.

Da wurde plötzlich die Tür im Hause des Kaufmanns Busse aufgerissen und der Führer des Eselgespannes, ein halbwüchsiger Junge in der bekannten heftig-büchseburgischen Volkstracht stürzte schimpfend auf Pantraz los.

„Verd... Jungens, wollt Ihr den Esel in Ruhe lassen.“ rief er, Pantraz zurückstoßend.

„Na, na, Jobst, sei man nicht gleich so vorstig.“ sagte er ruhig. „Ich habe Deinem gelehrten Gefährten einige Stücke Zucker gegeben, und dafür hat er uns alle hier vorzüglich unterhalten. Was ist das bloß mit dem Esel, Jobst? Woher stammt der? Wer hat denn den abgerichtet? Ist ja ein großartiges Tier, Dein J—.“

Jobst war schnell beruhigt, es ligelte seinen Stolz, als Führer eines solchen gelehrigen Esels im Augenblick von allen Umstehenden bewundert zu werden. Er hob seine weißblaue Zügelmütze in den Nacken, nahm einen seiner langen weißleinen Rockschöße in die Höhe und wuschte sich damit den breiten Mund, an dem die Reste eines Suppstrüchens noch klebten, und sagte mit wichtiger Miene:

„Unser Jocko ist kein gewöhnlicher Esel, er ist 'n Dingst, unser Herr hat ihn von 'n Zirkus in Hannover gekauft, der pantrazt ging; und wer von Euch mal reiten will, der komme am Sonntag nachmittag man raus aufs Gut. Wer mit Jocko dreimal um unsern großen Wirthshaus reiten tut, ohne daß er nicht runterpurzelt, der kriegt fünf Groschen. Wer aber runterpurzelt, muß die Hälfte bezahlen.“ so hat unser Herr gesagt.

Da, war das für die Jungen eine Freude! Pantraz nahm sofort die Wette an, desgleichen der forsche Fritz, und Buffen Georg, der im Augenblick nicht zugegen war, schloß sich später jenen freudig an.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Sammelwut — Verbrecher.

Kriminalgeschichte von E. Rasch.

(Nachdruck verboten.)

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebten in einer norddeutschen Mittelstadt zwei Brüder, die Söhne eines Fabrikbesizers. Nach dem Tode des Vaters hatten sie, da beide keine Lust zu Geschäften besaßen, die Fabrik verkauft und lebten nun in dem großartig eingerichteten Waterhause. Abgesehen von ihrer gemeinsamen Abneigung gegen das Geschäftsleben, konnte man sich nichts ungleicherer denken als Wilhelm und Franz Moefer. Wilhelm, der ältere, war eine zeitlang Offizier gewesen und führte jetzt das sorglose Leben eines Grand-Seigneur. Er machte ein großes Haus und war ein gutmütiger sorgloser Mann, der für seine Freunde und jeden Bedrängten, der sich an ihn wandte, eine offene Hand hatte. Zu wirtschaften verstand er nicht und man munkelte bereits, daß er in kurzer Zeit mit seinem großen Vermögen zu Ende sein und dem Nichts gegenüber stehen werde. Das socht ihn jedoch wenig an, noch hielt er sich für reich und die Gesellschaften und Gastereien bei ihm nahmen kein Ende. Franz der jüngere, war ganz anders geartet. Von Geburt an verwachsen und schwächlich, mied er die Menschen und zog sich mit den Jahren fast von jedem Verkehr zurück. Er hatte Philosophie studiert und war ein leidenschaftlicher Bücherfreund. Für eine seltene Handschrift, oder einen alten Druck, gab er mit Freuden tausende hin und so stand es um seine Finanzen womöglich noch schlechter, als um die seines Bruders, nur vermutete es bei ihm niemand; jeder hielt ihn für einen Geizhals, der Zinsen auf Zinsen häufte. Nur ein Einziger kannte die Verhältnisse der Brüder genau, das war der im selben Orte wohnende Bruder ihres Vaters, Anton Moefer. Dieser, ein früherer Kaufmann, hatte sich von den Geschäften zurückgezogen und lebte von seinem großen Vermögen. Auch er war Junggeselle, und teilte mit seinem älteren Neffen die Vorliebe für gutes Leben, mit dem jüngeren die Bücherliebhaberei, aber er wußte in beiden Maß zu halten und vergaß sein Geld weder in großen Gesellschaften, noch warf er Unsummen für seine Bibliothek hinaus.

Die Brüder kamen mit dem Onkel selten zusammen, nur an einem Sonntag im Monat pflegten sie ihn zum Mittagessen zu besuchen. So waren die drei auch an einem stürmischen April-Sonntag in dem behaglichen Wohnzimmer Anton Moefers versammelt. Trotz der angenehmen Temperatur des Zimmers war die Unterhaltung frostig und wenig erfreulicher Natur. Wilhelm, dem das Wasser bis an die Kniele ging und der keinen anderen Ausweg mehr wußte, hatte dem Onkel seine Lage klar und offen geschildert und ihn dringend um Hilfe gebeten. „Ich weiß.“ hatte er geschlossen, „wie leichtsinnig und unrecht ich gehandelt. Aber noch ist es Zeit, mich einem anderen Leben zuzuwenden. Durch Verkauf meines ganzen Eigentums kann ich alle meine Gläubiger befriedigen. Wenn Du, lieber Onkel, mir dann 5000 Taler leihen willst, bin ich imstande, meine Borkenntnisse in der Landwirtschaft so weit zu vervollkommen, daß ich mich als Verwalter ernähren und wieder ein nützlich Glied der Gesellschaft werden kann. Nicht wahr, Du läßt mich nicht im Stich?“ Da hatte der Onkel hart und schneidend aufgelacht: „Ich werfe mein Geld keinem Verschwendender in den Schoß, wie Du Dich gebietest, so wirst Du liegen!“ Dann war ein peinliches Schweigen eingetreten, das Wilhelm endlich unterbrach. Seine Stimme zitterte vor Erregung: „Onkel, das kann nicht Dein letztes Wort gewesen sein, willst Du den Sohn Deines Bruders in Elend und Schande sinken lassen?“ Er trat auf Anton Moefer zu und sahte nach dessen Hand. Jörnig entzog sie ihm dieser, ein häßlicher Strahl zuckte in seinen Augen auf. „Ich bin nicht stolz auf die Verwandtschaft, meinnetwegen kannst Du betteln gehen!“ So mag Gott Dir Deine Hartzigkeit vergeihen!“ Schrie Wilhelm auf und stürzte aus dem Zimmer. Der Onkel trat an das Fenster und sah dem auf der Straße Davoneilenden nach. Er machte eine Bewegung, als wolle er das Fenster öffnen und ihn zurückrufen, er tat es aber nicht.

Franz Moefer hatte sich während der Auseinander-

setzung zwischen Bruder und Onkel am Schreibtisch zu schaffen gemacht. Mit einem scheuen Blick auf Anton wollte er eben ein altes Pergament in seiner Tasche verschwinden lassen, als der Onkel sich umdrehte. „Ei, ei.“ sagte er höhnisch, „der eine Bruder ein verkommenes Bumpgenie, der andere gar ein Dieb! Ja, ja, meine alte Tacitus-Handschrift von 1107 gefällt Dir wohl, he? Leg' sie sofort hin und pack' Dich aus meinem Hause, wenn ich Dich nicht der Polizei übergeben soll!“ Scheu drückte sich Franz hinaus, aber von der Tür aus warf er noch einen langen begehlichen Blick auf das kostbare Pergament.

Anton Moefer schritt indessen erregt im Zimmer auf und ab. Franz, der Duckmäuser hatte die schroffe Zurückweisung ehrlich verdient, aber war er nicht zu hart gegen Wilhelm, der eigentlich doch ein guter Mensch, gewesen? Der Junge hatte so ganz die Augen seiner schönen, lustigen Mutter, die er einst von ganzem Herzen geliebt und die ihn seines Bruders wegen verschmäht. Der alte Onkel wurde lebendig, die weiße Regung schwand, mochte der Sohn seines glücklichen Nebenbuhlers zu Grunde gehen, was kümmerte es ihn!

2.

Am andern Morgen durcheilte eine graufige Nachricht das Städtchen: der alte Anton Moefer war in seinem Bette, mit einem Messerstück im Herzen, tot aufgefunden. Gleichzeitig war sein Neffe Wilhelm unter Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldenmasse flüchtig geworden. Natürlich richtete sich der Verdacht der Täterschaft sofort auf diesen, denn wenn auch kein Raubmord vorlag, so hatte der Flüchtige am Tage vorher doch einen heftigen Wortwechsel mit dem Ermordeten gehabt und konnte sehr wohl aus Rache gehandelt haben. Dies alles hatte man dem ganz sassunglosen Franz Moefer bei einem Verhör herausgepreßt. Der arme Budlige befand sich in einem bedauernswerten Zustande. Bleich und zitternd, wie geistesabwesend, ging er umher, er mußte Bruder und Onkel doch wohl sehr gern gehabt haben, denn an der Leiche des Ermordeten brach er bewußtlos zusammen und die Unschuld des flüchtigen Bruders suchte er zu verteidigen, wenn er den erdrückenden Verdachtsgründen gegenüber auch schweigen mußte. So wenig beliebt er sonst gewesen, jetzt brachte man ihm allgemeine Teilnahme entgegen, und Leute, die ihn sonst gar nicht beachtet, grüßten ihn ehrerbietig, als er sich vom Untersuchungsrichter in seine Wohnung zurückbegab.

Für den Flüchtling fühlte niemand Erbarmen, jeder war von seiner Schuld überzeugt und diejenigen, die einst an seinem Tische geschwelgt oder Darlehen von ihm empfangen, an deren Rückzahlung sie nie gedacht hatten, schimpften jetzt am lautesten auf ihn und behaupteten, schon längst gewußt zu haben, daß er ein schlechter, jeder Schandtat fähiger Mensch sei. Sein Hausgerät und seine Wertgegenstände wurden versteigert und es ergab sich, daß alle Schulden gedeckt wurden, ja, noch ein Ueberschuß verblieb. Wegen Schulden wäre seine Flucht deshalb übereilt gewesen, ein Grund mehr, ihn als Mörder seines Onkels zu betrachten.

Allmählich wurde die Mordgeschichte etwas älter, man ging darüber zur Tagesordnung über. Franz hielt sich seit jenem verhängnisvollen Tage nur noch bei seinen Büchern auf, das Haus verließ er gar nicht mehr, sondern ließ sich die notwendigsten Lebensbedürfnisse durch eine alte Frau besorgen, die aber nur das Vorzimmer betreten durfte. „Der gute Mensch.“ sagten die Leute, „wie nimmt er sich das Verbrechen seines Bruders zu Herzen!“

Etwa drei Monate waren seit der Mordtat vergangen, als sie plötzlich wieder in den Vordergrund gerückt wurde, man hatte Wilhelm Moefer in einer Hafenstadt verhaftet, als er sich gerade nach Amerika einschiffen wollte. Er wurde zurückgebracht und nur mit Mühe konnte er vor der Volkswut geschützt werden, als er in das Gefängnis seiner Vaterstadt eingeliefert wurde.

Am Tage der Verhandlung war der Gerichtssaal bis zum letzten Platz gefüllt. Das ehrenwerte Publikum entriktete sich nicht wenig über das standhafte Zeugnis des bleichen Angeklagten, der immer wieder behauptete, von der Ermordung seines Onkels erst bei seiner Verhaftung gehört zu haben. Der Staatsanwalt erhob sich zu einem vernichtenden Plaidoyer, in welchem er den Angeklagten als einen moralisch gänzlich verkommenen Menschen schilderte, und die Geschworenen bat, auf die härteste Strafe, den Tod durch das Beil zu erkennen. Eben wollten sich die Geschworenen zur Beratung zurückziehen, als sich plötzlich eine bejammernswerte Gestalt durch den Saal zum Richtertische drängte. Es war Franz Moefer. Sein eingefallenes, von Fiebererde bedecktes Gesicht hatte kaum noch etwas menschliches; seine kleine budlige Gestalt war wie von einer schweren Last überbeugt. „Laßt ihn frei.“ leuchtete er mit pfeifendem Atem, „er ist unschuldig, ich bin der Mörder!“ Dann brach er bewußtlos zusammen. Als er wieder zu sich gekommen, legte er unter lautloser Stille der Zuhörer ein umfassendes Geständnis ab. Er sei vor vier nach dem alten Manuskript fast wahnsinnig geworden. Als ihm der erste Besuch, es zu fehlen, mißlungen, habe er sofort einen zweiten geplant. Heimlich habe er einen auf dem Korridor hängenden Hausschlüssel an sich genommen und sei dann nachts heimlich in die Wohnung seines Onkels eingedrungen. Gerade als er das Manuskript an sich genommen, habe ihn der Onkel, durch das Geräusch geweckt, überrascht. Ein Kampf habe sich entsponnen und als der Bestohlene Lärm schlagen wollte, habe er ihn aufs Bett geworfen und ihm das Messer ins Herz gestochen. Schon als der Verdacht am nächsten Tage auf seinen Bruder fiel, hätte er gern alles gestanden, aber der Selbsterhaltungstrieb sei noch zu stark gewesen. Heute aber hätte er sein Herz erleichtert, den Bruder retten müssen. Nach dem Geständnis atmete er wie erlöst auf, still verließen sich die Zuhörer.

Franz Moefer wurde zum Tode verurteilt, starb aber schon vor der Urteilsvollstreckung an der Schwindsucht in den Armen seines Bruders, der ihm gern alles verzieh. Wilhelm wurde der einzige Erbe des Onkels; diesmal hielt er aber sein Gut zusammen, wies alle Annäherungsversuche der einstigen falschen Freunde zurück und starb hochbetagt als angesehener Mann.

Vermisste Nachrichten.

— Das größte Schiff der Erde ist jetzt der Cunard-Turbinen-Dampfer „Mauritania“, der seinen letzten Versuchsfahrt erfolgreich beendet hat. Die Länge dieses Schiffes beträgt 790 Fuß, seine Breite 88 Fuß, die Tiefe 60 Fuß 6 Zoll, der Bruttotonnengehalt 33200. Der größte Tiefgang ist 37 Fuß 6 Zoll, der Inhalt umfaßt 45000 Tons.

Maschinen von 70000 Pferdekraften verleihen dem Schiff eine Geschwindigkeit zwischen 24 und 25 Knoten. Das Schiff wird 560 Passagiere erster Klasse, 500 zweiter Klasse und 1400 dritter Klasse aufnehmen können; mit einer Bemannung von 800 Köpfen wird es also im ganzen 3260 Personen an Bord nehmen können.

— **Verbrecherhunde.** Die Polizeihunde haben in Berlin in den „Verbrecherhunden“ ihr Gegenstück gefunden. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß Tagelöhne, und vielleicht auch „schwere Jungen“ mehrere Hunde auf Wache dienst, Schmiere stehen, auf den Mann, auf Diebstähle und auf Einsteigen in Räume bei offenen Fenstern und über Balken und Mauern und zum Entwerden leichtbeweglicher Sachen dressierten. So angelernete Hunde sind bis jetzt von den „Eigentümern“ von Hand zu Hand gegeben worden, damit sie, falls man ihren Spuren folgt, nicht zum Verräter werden. Die Polizei wird daher diesen Hundebesitzern besondere Aufmerksamkeit widmen.

— **Der Winterock des Handelsministers.** Auf einem Bahnhofsplatze in Prag spielte sich kürzlich, wie das dortige Tageblatt erzählt, folgender amüsante Vorgang ab. Ein hübsches Hotelmädchen erscheint um ein Viertel nach 7 Uhr abends bei der Gepäckaufgabe und präsentiert ein umfangreiches, sorgfältig verschürtes Paket. „Nach Wien, Expres!“ erklärt sie, als ginge es sie gar nichts an, daß um 7 Uhr der Paketverkehr eingestellt wird. Der Beamte sieht das Mädchen an, dann das Paket und stempelt ruhig Poststücke weiter. „Kommen Sie morgen früh!“ erklärt er schließlich mit dem Bewußtsein und der Ruhe eines Menschen, der absolut weiß, daß er diesmal im Rechte ist. Aber das Mädchen läßt sich nicht so rasch einschüchtern. „Wenn das Paket nicht sofort expediert wird, geh' ich zum Vorstand.“ Staunen und allgemeine Entrüstung hinter den Schaltern. Das Mädchen wird Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Mit ironischer Höflichkeit — die resolute Dame war, wie gesagt, ganz nett — sagt ihr der Expedient, sie möge sich durch die gegenüberliegende Tür ins Bureau des Vorstandes begeben. Dann erwartet alles gespannt, daß sich die Angelegenheit nach des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr abwickeln werde. Das heißt, daß die Rebellion der fetschen Maid gegen den Siebenuhr-Postschluß mit einer kläglichen Niederlage enden werde. Aber es kam anders. Das Mädchen stößt hinter der Tür mit einem höheren Beamten zusammen. In der Meinung, den Vorstand vor sich zu haben, bringt sie ihre Beschwerde vor. Gütig lächelnd, aber kalt bis ans Herz hinan, zuckt der Herr die Achsel. „Wenn einmal der Schalter geschlossen ist, mein liebes Kind, dann kann Ihr Paket niemand mehr aufnehmen, und wenn's an den Derrgott gehen sollte!“ „So?“ begehrt die andere auf. „Das Paket muß fort, der Winterock muß morgen in Wien sein, der Herr Minister hat ihn hier vergessen.“ „Wa — Wer? —“ und im Nu ändert sich die Sachlage. Zehn Hände strecken sich nach dem so schände behandelten Paket aus, mit Feierlichkeit wird die Adresse vervollständigt und der Winterock Sr. Excellenz behutsam obenauf auf die zu befördernden Pakete gelegt. Das Mädchen aber verläßt triumphierend das Postamt.

— **Gutmütiges Schaf.** Eine sehr bekannte Pariser Persönlichkeit, deren Freigebigkeit sprichwörtlich ist, erhielt dieser Tage den Besuch eines höheren Polizeibeamten! Der Vater des Gesetzes machte dem wohlthätigen Herrn amtlich die Mitteilung, daß man mit seiner Generosität Mißbrauch treibe, und daß er in unerhörter Weise ausgenutzt werde. „Woher wissen Sie das?“ fragte der mildherzige Herr. „Ich weiß es ganz genau!“ — „Sie sagen das so hin, und ich will Ihnen auch gern glauben, aber einen Beweis müßte ich doch haben.“ — „Bitte, sehen Sie her.“ Und der Polizeibeamte holte ein kleines Notizbuch hervor, das man bei einem abgefeimten Bettler gefunden hatte. Das Büchlein enthielt die Namen verschiedener Personen, ihre genaue Adresse und kurze Angaben über den Grad ihrer Freigebigkeit. An der Stelle, die ihn betraf, fand der wohlthätige Herr die kurze, aber vielsagende Notiz: „Gutmütiges Schaf!“

— **Der Sohn in Nöten.** Der Sohn eines reichen, aber geizigen Gutsbesizers, der nach Paris gegangen war und dort so gut gelebt hatte, daß er vollständig abgebrannt dajah, tat, was alle Söhne in ähnlichen Lagen zu tun pflegen, er setzte sich nämlich hin und schrieb an seinen Vater, und zwar folgendermaßen: „Mein lieber Vater! Ich brenne vor Scham, Dir eingestehen zu müssen, daß ich umgehend 100 Francs nötig habe. Ich habe es lange bei mir überlegt und bin schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es noch zehntausendmal besser ist, wenn ich sterbe, als wenn ich Dich um das Geld angehe. Auf diese Weise wirst Du nie etwas von meiner Verlegenheit erfahren. Trotzdem sende ich Dir eine Freimarkte zur Rückantwort für alle Fälle. Dein trauriger und dankbarer Sohn Nepomuk. Nachschrift: Gedrückt von der Schmach, daß ich Dir meine Verlegenheit habe eingestehen müssen, bin ich hinter dem Briefträger hergelaufen, um ihn den Brief wieder abzunehmen, aber leider war er schon über alle Berge. Wolle Gott, daß unterwegs irgendein Unglück passierte, das die Weiterbeförderung dieses Briefes verhindert.“ — Schon am nächsten Tage erhielt der Sohn folgende Antwort: „Mein lieber Sohn! Tröste Dich nur und höre auf weiter darüber zu erröten. Dein Brief ist tatsächlich unterwegs verloren gegangen. Dein ewig getreuer Vater.“

— **Er läßt sich nötigen.** Als wahres Geschichtchen lesen wir in der „Münch. Jugend“: Oberförster R. hat eben seinen Spaziergang beendet und sitzt in seinem Wohnzimmer bei einem solennen Frühstück, als ihm der Gemeindevorsteher des Nachbardorfes einiger Holzantäufes wegen einen Besuch macht. Der Oberförster lud ihn, mit einer entsprechenden Handbewegung nach den ledernen Schinken und Wärfen, zum Mittessen ein, doch lehnt der Herr Vorsteher ab mit dem Bedeuten, daß er soeben erst geträufelt habe. Während der Oberförster mit gutem Appetit seine angenehme Beschäftigung fortsetzt, erleidet er die kleine geschäftliche Angelegenheit mit dem Besucher. Hierauf einige Minuten Stillstehen. Plötzlich beginnt der Herr Gemeindevorsteher, dem angesichts des appetitlichen Frühstückstisches doch das Wasser im Munde zusammenläuft, wieder das Gespräch: „Herr Oberförster, wagt hebban Sei doch vorhin seggt, als id in de Stuw' intreten war.“ — „Ich meinte, Sie möchten ein wenig mittessen!“ — „Na, wenn Sei mich denn sau grülich needigen, dann kann id ja en betten watt mitte etten!“

— **Villiger.** Siehst Du, Männchen, wenn ich nach Ostende gehe, werde ich jede Nacht von Dir träumen! — Lieber wäre es mir, wenn Du hier bleibst und von Ostende träumtest!“

also dr
denn n
Beihen
welcher
mit de
gefällt
phatisch

rührt be
entstand

AU
A

Tol
beseitigt so
Karton m
anweisung
Zu hab
dor Dr
Heinrich

Gar
vermiete
Auch en
tigen Ri

der Verfid
beilagen,
Benutzung

— So eine dumme Frage. A.: „Sie haben also drei Frauen gehabt. Na, sagen Sie mal, welche denn nun eigentlich die beste?“ — B.: „Sonderbare Frage! Beissen Sie in drei saure Äpfel, und sagen Sie mir dann, welcher der süßeste ist!“
 — O diese Fremdwörter. „Nun, wie sind Sie mit dem neuen Erzieher Ihrer Söhne zufrieden?“ — „Er gefällt mir ganz gut, der junge Mann, er hat ein recht sympathisches Fortereur.“

Der Herbst.

Der Junke Herbst im Jagdgetwand,
 Den Mantel Eisenpeer zur Hand,
 Zieht durch Gebirg' und Felder.
 Der Pfeil wackelt von dem Bogen schnell.
 Bei Fuchsbau und Hundsgelüb
 Durchschneidet der Hirsche die Wälder.

Wald durch der Eichen alten Forst
 Zum ablerhohen Felsenhorst
 Schwingt er behend die Glieder,
 Hält Mast dann aus dem moos'gen Block.
 Schlingt Weinlaub in des Haars Gelock
 Und blüht ins Tal hernieder.

Und wo ins Tal sein Auge schaut,
 Erglänzen Früchte sanft betaut,
 Schwülzt blau am Stock die Traube.
 Und wie er spricht ein einzig Wort,
 Fliegt rosch das Grün der Bäume fort,
 Und Scharlach hängt am Laube.

Schlau lächelnd stößt er dann ins Horn
 Und stürmt auf neu durch Busch und Doorn
 Vom selbgetrennten Gipfel —
 Und auf den Ruf dahergesprank
 Kommt Sturm, sein Jagdgeschell, und faust
 Das Laub von Zweig und Äpfel.

Landwirtschaftliches.

— Das Hautjucken der Pferde und Rinder rührt her von einem nach dem Genuß erziehenden Futters entstandenen Hautausschlag, der sich meist über den ganzen

Körper verbreitet. Er gibt sich dadurch kund, daß bald große und derb anzufühlende, bald kleine und weichere Knötchen da und dort in der Haut auftreten, die festes Jucken und einen beständigen Drang zum Reiben veranlassen, infolgedessen die Haut an der Stelle der Knötchen sich verdickt und die Haare ausfallen. Bei der Behandlung ist auf lählendes Futter Rücksicht zu nehmen; für den innerlichen Gebrauch eignen sich salzige Abführmittel wie Glaubersalz, Doppelsalz, Bittersalz. Außerlich sind Waschungen mit gewöhnlicher Seife oder besser mit grüner Seife anzuwenden. Nässende, aufgekratzte Hautstellen müssen mit Kaltwasser gewaschen werden. Starkes Hautjucken der Pferde an den Häfen, verbunden mit Wundheuern, läßt auf Milben schließen. Durch Creolinbäder und Abwaschungen werden die Milben getötet und damit die Ursache des Hautjuckens beseitigt.

— Gib der leistungsfähigsten Kuh das meiste Kraftfutter; füttere also nach Leistung nicht alle Tiere gleichmäßig, besonders hochtragende Kühe mäßig. Futterwechsel nimm nach und nach vor, denn jeder scharfe Futterwechsel ist nachteilig für die Tiere und hat auch schlechte Futterausnutzung zur Folge. Wende nie milchtreibende Mittel oder solche Mittel an die die Tiere zu übermäßiger Wasseraufnahme veranlassen, denn beides schwächt die Gesundheit der Tiere, namentlich der Jungtiere, und verkürzt deren Nutzungsdauer. Gib den Tieren regelmäßig Salz. Als Trankwasser benutze ausschließlich gutes, reines, im Winter nicht zu kaltes Wasser.

— Beim Stürzen der Stoppeln ist darauf zu achten, daß der Pflug nicht zu tief eingreift, denn wird die Stoppel zu tief eingepflügt, so bleibt sie den zerfetzenden Einflüssen der Atmosphäre entzogen, daher der Verwesungsprozeß nur sehr langsam eintreten kann. Durch das zeitige Stürzen der Stoppel oder dem Unterpflügen der Gründüngungspflanzen wird der Acker an Humus bereichert, der wiederum auf die Fruchtbarkeit des Bodens einwirkt und die Wachstumsfähigkeit der Pflanzen befördert.

— Genügen Stallmist und Jauche allein

zur Herbstdüngung? Eine Stallmist- und Jauchedüngung in gewöhnlicher Stärke reicht nicht aus, um das Nährstoffbedürfnis der Pflanzen nach Phosphorsäure zu decken. Um den Mangel an Phosphorsäure zu beseitigen, muß dabei unbedingt eine Beidüngung mit Phosphorsäuredüngung erfolgen. In vielen Gegenden haben die Landwirte die Vorteile einer solchen Phosphorsäurezufuhr neben der Stallmistdüngung erkannt und bringen 400 bis 600 Kilogramm Thomasmehl pro Hektar auf die mit Stallmist oder Jauche gedüngten Flächen und sie fahren gut dabei.

Wollen Sie sich einen großen Genuß bereiten?

So rauchen Sie **Salem Aleikum-Cigaretten!** Dieselben sind ausschließlich aus edlen orientalischen Rauchtobaken hergestellt und übertreffen durch ihr natürliches Aroma und ihren milden Geschmack die Erwartungen eines jeden Kenners. Keine Ausstattung, nur Qualität.

Nr. 3 4 5 6 8 10
 Preis: 3/4, 4 5 6 8 10 Pf. das Stück.
 Echt mit Firma: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE“**, Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber 1200 Arbeiter.

„Adriaglut“ Bester Stärkungs- und Frühfrüchtlings-Blutarme u. Bleichsüchtige. In Eibenstock bei: Emil Eberlein, Max Steinbach und Ernst Weissfog.

Bedenken Sie das Eine!

Erwas wirklich Gutes bricht sich unbedingt Bahn, aber es gibt alsdann immer Leute, die aus diesem verdienten Erfolg Nutzen ziehen wollen, indem sie versuchen, eine billigere und geringere Ware mit täuschend ähnlicher Verpackung in den Handel zu bringen. Das Publikum spart bei diesen minderwertigen Fabrikaten absolut nichts, sondern wird getäuscht und geschädigt. Es ist deshalb notwendig, dass Sie, um allen Zweifeln und jedem Risiko aus dem Wege zu gehen, nur den echten Kathreiners Malzkaffee im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken kaufen und jede Nachahmung entschieden zurückweisen.

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfehltsich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung zu den besten Tagessätzen.

Vermietung von Tresorfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.
 Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

ROTHER & KUNTZE

MÖBELFABRIK

ZENTRALE CHEMNITZ KRONENSTR. 22

FILIALE LEIPZIG LEPLAYSTR. 1

FABRIK ZEULENRODA IN THÜR. MARKTSTR.

SPEZIALHAUS FÜR GUT BÜRGERL. :: WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN :: IN ALLEN STIL- UND HOLZARTEN.

STÄNDIGE AUSSTELLUNG VON CA. 125 KOMPL. MUSTERZIMMERN IN ZEITGEMÄSSER UND ÜBERSICHTLICHER AUFSTELLUNG. :: ::

:: :: :: :: ENTWÜRFE :: :: :: :: UND KOSTENANSCHLÄGE FÜR BESONDERS APARTE ZIMMEREINRICHTUNGEN AUF WUNSCH BEREITWILLIGST UND OHNE VERBINDLICHKEIT. :: :: :: ::

SPEZIAL-ABTEILUNG FÜR DEKORATIONEN, LINOLEUM, TAPETEN GARDINEN UND STORES. :: :: ::

Tolles Zahnweh

beseitigt sofort gef. gesch. „**Tchnol**“. Karton mit Flasche und Gebrauchsanweisung 30 Pfg.
 Zu haben bei den Friseurern Theodor Döring, Paul Gross und Heinrich Scholz.

Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen fräftigen **Rittagstisch**.
 Emil Weissfog.

Sophie Kessler,

Schneebergerstrasse 1,
 beehrt sich, geehrte Damen von hier und Umgegend zu ihrer, in jedem Genre reichhaltig sortierten

Modellhut-Ausstellung

ergebenst einzuladen.

Richard Hunger's höchstberühmter **Tiroler Alpenkräutertee** zu haben in der **Eibenstocker Apotheke**.

Großes gutmöbl. Zimmer zu vermieten **Langestr. 8, I.**

Suche für sofort oder später ein in allen häuslichen Arbeiten bewandertes **Mädchen**.
 Frau Richard Kunz.

Für die Stickstube oder Stickeriausgabe wird ein

Fräulein

gesucht. Gefl. Offert. unter **F. G.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Flüssigen Crystallein

zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Riten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** etc. unentbehrlich für Contore und Haushaltungen, empfiehlt

E. Hannebohn.

Einige Stidmädchen sucht **G. E. Schlegel.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1907 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben hiermit jedermann in Stadt und Land freundlich ein mit der Versicherung, daß wir bestrebt bleiben werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gesehnen Hausfreund zu machen. Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 Mk. 25 Pfg., einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten **Gratisbeilagen**, werden von jeder Postanstalt, unseren Austrägern, sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen. Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in der Stadt und deren Umgebung von **wirkksamstem Erfolg**, weshalb wir die rege Hochachtungsvoll

Redaktion und Expedition des Amts- und Anzeigebblattes.

Zum Alles in grösst. Auswahl! Umzug!

Nur solide Stücke. • Preise ohne Konkurrenz.

Einfachen, soliden Leuten Teilzahlungen gern gestattet.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen und Ausstattungen

••• sowie **Einzelmöbel** in jeder Art und Ausführung •••
Salon-Garnituren, Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Matratzen

Buffets, Salon-Schränke, Vertikows, Kleider- und Wäscheschränke, Betten, Kommoden

Salon-, Sofa- u. Speise-Tische □ Trumeaux- u. Pfeiler-Spiegel
circa 15 verschiedene Muster □ vom einfachsten bis feinsten Stück

empfehlen **Robert Elsel & Sohn, Aue**, Ecke Bahnhof- und Reichsstr.

□ □ **Innen-Dekorationen** in jeder Ausführung prompt und geschmackvoll. □ □

Keine Grosstadt bietet diese Vorteile. • **Eigene Möbelfabrik- u. Polster-Werkstätten.**

Reservisten- Anzüge

in riesenhafter Auswahl,
neueste englische und glatte Stoffe.

Gehrock-Anzüge

in Kammgarn und Tuchstoffen, beste sauberste
Nahverarbeitung und vorzügliche elegante
Fasform, sind eingetroffen.

Sämtliche Grössen vorrätig! Preise bekannt billigst!

Reservisten erhalten noch besonders er-
mäßigte Preise!

**Konfektionshaus
Herm. Neumann.**

Stickerei-Fabrikation.

Ein Fabrikationsgeschäft der Spitzen- und Rosamenten-Branche mit
großem eigenen maschinellen Betriebe sucht zur Etablierung eines Stickerei-
Betriebes in Eibenstock oder Umgegend eine erste Kraft zur selbst-
ständigen Leitung desselben.

Einem in der Stickerei-Branche durchaus erfahrenen, theoretisch und
praktisch gebildeten Fachmann, welcher im Stande ist, einer größeren
Fabrikation vorzustehen und solche selbstständig zu leiten, bietet sich eine
günstige Gelegenheit zu einer Lebensstellung. Eingehende Brande-
kenntnisse absolut erforderlich, da beabsichtigt wird, sofort größeren, eigenen
maschinellen Betrieb einzurichten, und wird bei zufriedenstellenden Leistungen
hohes Gehalt und Nutzenbeteiligung bei angenehmer, dauernder Stellung
in Aussicht genommen.

Offerten mit detaillierter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter
P. S. 758 an Haasenstein & Vogler in Leipzig erbeten.

Georg L. H. Lindner,

Möbelfabrik,

Chemnitz, Markt 20/21.

Gegenüber den Denkmälern. Fernsprecher 4512.

Seit Jahresfrist **neu eröffnet.**

Vorteilhaftes Einkaufshaus für
complete bürgerliche Brautausstattungen,

Wohnungs- und Zimmereinrichtungen,

sowie **Einzelmöbel aller Holz- und Stilarbeiten.**

Billige Preise. 80 Musterzimmer.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Silke b. **Blutstock**, **Linnas**,
Hamburg, **Renzelstr. 40.**

Die Zeit ist da

zum Einpflanzen von **Blumen-
zwiebeln**; empfehle schöne Sorten
von diesen zu billigen Preisen.

Die höchste Zeit

zum Pflanzen der **Erdbeeren**;
ich habe nur einige Sorten, aber seit
10 Jahren haben diese gut getragen
und Riesenerträge erzeugt. Pflanzen
davon billigst.

Wagner's Gärtnerei.

Soldatenkisten

empfehlen

Albin Eberwein.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch
von **Waltgott's vorzüglich
wirkenden Eucalyptusbom-
bons**. Allein echt in P. & 25 u. 50
Pf. bei **E. Eberlein.**

Renommierete

Zigarrenfabrik beabsichtigt am hie-
rigen Plage ein **Zigarren-Spezial-
Geschäft** zu errichten und ist eventuell
bereit, gut beleumundeten Leuten die
Ware in Kommission zu geben. Günstige
Gelegenheit zur Selbstständigleit-
machung. Branchenkenntnis nicht Be-
dingung. Offerten mit Angabe der
Familien- und Vermögensverhältnisse
sub **C. Qu. 148 Invalidendank
Chemnitz.**



Möbel

| | |
|-------------------------|-----------|
| Ottomanen | von 45 M. |
| Sofas | 35 " |
| Bettstellen m. Matrasen | 32 " |
| Kleiderschränke | 28 " |
| Sofatische | 19 " |

an, sowie alle anderen Möbel zu
billigsten Preisen empfiehlt
**Möbelgeschäft
Fr. Matouschek,**
Neugasse 4.

Reservisten-

und

Rekruten-Wäsche

empfiehlt

in grosser Auswahl

Emil Mende.

**Frischgeschossene Hasen
Fette Gänse, Enten
Lebende Karpfen
Geräucherte Aale**

empfiehlt **Max Steinbach.**

**Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver**

Fädel-Maschinen „Kappel“

sind unstrittig die besten; ihre Vorteile sind:

- Stabliere Bauart.**
- Weniger Reparaturen.**
- Längere Gebrauchsfähigkeit.**
- Fusstrittbetrieb.**
- Grösste Leistung** (fädelt in 12 Stunden bis
36 000 Nadeln).
- Fadenstellung 40-125 cm.**

Jederzeit in Betrieb zu besichtigen bei

Curt Schindler, Eibenstock, ob. Crottenseestrasse.

MIGNON- KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund
180, 150, 200 u. 240 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

**David Söhne
A.-G.**



p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Halle a.S.

Aparte Neuheiten

in
**Visit-, Verlobungs-, Glückwunsch-
und Danksagungskarten**
sowie **Verlobungsbriefen**

sind eingetroffen und hält sich unter Zusicherung
sauberster Druckausführung zur Lieferung derselben
bestens empfohlen

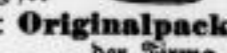
die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn,
Eibenstock, Breitestr. 8.

Poetzsch Kaffee

100-200 Pfg. pro Pfd.

Poetzsch Tee

160-400 Pfg. pro Pfd.



Originalpackung

der Firma

Richard Poetzsch — Hoflieferant — Leipzig

Kaffee-Großhandlung — Tee-Import

deren feine u. höchst ergiebige, vielfach prämierte Produkte allgemein
bevorzugt werden, erhältlich bei: **Max Steinbach, Delikatessen,
A. Giannecchini, Kolonialw.**

BIOGLOBIN

„Bioglobin“

D. R. P. 174770.
Ärztlich empfohlenes,
blutbildendes, nerven-
stärkendes, weinartig.
Getränk von vorzügl.
Wohlgeschmack.
Apoptiturgent. X X X
X X X Leicht verdaulich.
Die Flasche 1/2 Liter
Inhalt 2 Mk.
zu haben in der Apotheke.



Einzig

schön ist ein hartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche
Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Stedenpferd-Pillemilchseife

v. **Bergmann & Co.,** Raddeul
an Hauptstr. Stedenpferd.
A St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drog.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
**A. Hoock, Lehrerin Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.**

Zwei Söhne

achtbarer Eltern, gewandt und intelli-
gent, welche Lust haben, sich zum
Geometer auszubilden, werden per
**1. Oktober d. J. oder 1. April
n. J.** gesucht. Zu melden im
**Vermessungs-Bureau Köhler,
Schönheide, Bernhardtstraße.**

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstod.

Sonnabend, den 28. September 1907, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.

Großherzog Friedrich von Baden †.

Mainau, 28. September. Der Großherzog ist heute vormittag 9 Uhr sanft entschlafen.

W. T. B.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstod.

ngen

atzen

piegel

ahnhof-
ichsstr.

tätten.

SSB.

ADE

rg.

.S.

rch

h

yd.

mein
en,
lw.

refigeb,
etweiche

jeife

Drug.

le

ntelli-

zum

per

April

aler,

ller.